

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

287 (25.6.1926) Morgenausgabe

Das Mieterchutzgesetz.

Eine kurze Reichstagsitzung. m. Berlin, 24. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichstagsplenum trat am Donnerstag zu einer kurzen Sitzung zusammen, da das Schwerkrieg der parlamentarischen Arbeiten nach wie vor hauptsächlich im Rechtsausschuss liegt. Von längeren Besprechungen wurde auch deswegen Abstand genommen, weil nachmittags Fraktionsitzungen und mehrere Besprechungen anberaumt waren. Von der umfangreichen Tagesordnung wurde der erste Teil, der mehr belanglose Geschäfte umfasste, in raschem Tempo erledigt. Ein Antrag der Kommunisten auf Einstellung des Hochparlamentsverfahrens gegen eine Reihe kommunistischer Abgeordneter ging dem Geschäftsausschuss zu. In 2. und 3. Lesung wurde die Bestimmung von Pfandrechten an im Bau befindlichen Schiffen angenommen, ebenso in der Gesamtabstimmung das Gesetz über den Verkehr mit edlen und unedlen Metallen genehmigt. Dagegen ging auf Wunsch der Reichsregierung ein volksparteilicher Antrag auf Aufwertung der Altrenten an den Haushaltsausschuss zurück. Damit hatte sich das Haus den wichtigsten Teil der Tagesordnung, der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes über Abänderung des Mieterchutzgesetzes genähert. Von einem Zentrumsabgeordneten wurde auf die großen Mißstände im Wohnungswesen hingewiesen. Er verlangte, daß die Zwangswirtschaft für Familien, die als Untermieter wohnen, vorläufig noch beibehalten werde. Auch der volksparteiliche Redner klagte über die Mängel des geltenden Rechts und forderte eine langsame Rückgabe des Hausbesitzes an den Eigentümer. Gleichzeitig beantragte er die Herausnahme der gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft. Ihm trat ein Deutschnationaler bei, der die Befreiung von den Vorschriften des Mieterchutzgesetzes verlangte und eine entsprechende Entschädigung zur Annahme empfahl. Schließlich sprach noch ein Kommunist, worauf die Beratung abgebrochen wurde, da inzwischen die fünfte Nachmittagsstunde angebrochen war und die Fraktionen zu ihren Besprechungen über das Fiskuskompromiß zusammentreten wollten.

m. Berlin, 24. Juni. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Ein kommunistischer Antrag auf Einstellung des Verfahrens wegen Hochverrats gegen die kommunistischen Abgeordneten Hedert, Körnle, Roenen, Pfeiffer, Memmele und Sticker wird dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen. Das Gesetz über Bestimmung von Pfandrechten an im Bau befindlichen Schiffen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es tritt am 15. Juli 1926 in Kraft. Zur zweiten Beratung kommt dann die Vorlage des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen und über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen, das bis Ende 1926 verlängert werden soll. Der Diebstahl von Gegenständen aus Edelmetallen, die dem öffentlichen Nutzen dienen oder öffentlich ausgestellt sind, soll strenger bestraft werden. Abg. Meyer-Berlin (Dem.) wendet sich gegen die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen. Die Verlängerung beider Gesetze wird in zweiter und dritter Lesung beschlossen. Der von der deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzesentwurf auf Erhöhung der Alterspensionen wird auf Antrag des Abg. Gerig (Ztr.) an den Haushaltsausschuss zurückverwiesen, nachdem auch Staatssekretär Kempner mit Rücksicht auf die Konsequenzen der Vorlage eine nochmalige Ausschussberatung für notwendig erklärt hat. Die zweite Lesung der Novelle zum Mieterchutzgesetz wird dann fortgesetzt.

Abg. Fremmel (Ztr.) betont, die Wohnungszwangswirtschaft könne nicht völlig beseitigt werden, solange die jetzigen Zustände auf dem Bau- und Wohnungsmarkt bestehen bleiben. Ihre Aufhebung würde dazu führen, daß an die Stelle der staatlichen Zwangswirtschaft eine private treten würde. Für neue Wohnungen könne in diesem Sinne der Zwangswirtschaft abgesehen werden. Abg. Winterfeld (DVP.) bedauert den Haber zwischen Hausbesitzern u. Mietern. In dieser Frage sollte vor allem das politische Moment ausschließen. Man tue besser, nach einem sozialen Ausgleich zu streben. Die gewerblichen Räume sollen aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden. Streitigkeiten müßten einem schiedsgerichtlichen Verfahren unterworfen werden. Sehr viel Un-

jug werde mit dem Verkauf von Wohnungen getrieben. Es sei ein Skandal, daß so etwas sich unter den Augen der Behörden abspiele.

Abg. Domsch (D.N.) stellt fest, daß in Deutschland mehrere hunderttausend Wohnungen fehlen. In Berlin gebe es 75 000 Wohnungsluchende. Jeder nur möglichen Linderung der Zwangswirtschaft müsse das Wort geredet werden, wenn auch eine überführte Aufhebung nicht möglich sei. Bei gewerblichen Räumen könne eine Aufhebung der Zwangswirtschaft erfolgen. Die kleinen Mieter gewerblicher Räume dürften aber nicht in Schwierigkeiten gebracht werden. Der Redner empfiehlt Anträge seiner Partei, wonach eine Reihe wichtiger Gründe zugelassen werden sollen, um den Vermieter zur Kündigung zu berechtigen. Abg. Höllein (Komm.) nennt die Vorlage den Ausdruck kapitalistischer Brutalität. Die Regierung wolle damit die Aufhebung des Mieterchutzgesetzes vorbereiten und damit das arbeitende Volk zur Obdachlosigkeit verurteilen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Freitag, nachmittags 2 Uhr: Mieterchutzgesetz, Gesetz über die Annullierbarkeit eines Volksentscheids in der Aufwertungsfrage. Schluß nach 4 Uhr.

Das Reichsmietengesetz vom Wohnungsausschuss angenommen.

m. Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht.) Der Wohnungsausschuss des Reichstages nahm einen von den Fraktionen des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen Volkspartei unterzeichneten Gesetzesentwurf zur Abänderung des Reichsmietengesetzes an. Darin wird die Erhebung einer Zusatzmiete geregelt, wenn durch bauliche Veränderungen nach dem 1. Juli 1926 der Gebrauchswert eines Gebäudes oder von Gebäudeteilen im Vergleich zur Friedensmiete erhöht worden ist. In Streitfällen soll das Mietengericht entscheiden.

Das Reichskabinett und die Wahl Dormüllers.

m. Berlin, 24. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Donnerstag nachmittag haben zwischen Mitgliedern des Reichskabinetts und Mitgliedern des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft sowie unter Teilnahme des Reichsanwalters Dr. Marx und des Vorsitzenden des Verwaltungsrats n. Siemens Besprechungen über die Wahl Dormüllers zum Reichsbahndirektor stattgefunden. Eine Einigung ist noch nicht erzielt worden. Das Kabinett hat seinen Entschluß bis zum 6. Juli hinausgeschoben. Man wird annehmen dürfen, daß die Regierung bereit ist, ihre Zustimmung auszusprechen, wenn vom Verwaltungsrat eine Garantie dafür gegeben wird, daß dieser das nächste Mal sich vorher die Zustimmung des Kabinetts sichert.

Der Antrag auf Verhaftung des ehemaligen sächsischen Finanzministers Böttcher angenommen.

m. Dresden, 24. Juni. (Drahtbericht.) Im sächsischen Landtag wurde heute nach erregter Aussprache der Antrag des Oberreichsanwalts auf Genehmigung der Strafverfolgung und Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten und ehemaligen Finanzministers Böttcher genehmigt. Böttcher wird zur Laßt gelegt, im Oktober 1923 als Mitglied der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands sich hochverräterischer Handlungen und des Vorgehens gegen das Sprengstoffgesetz schuldig gemacht zu haben.

Das bayerische Ermächtigungsgesetz im Landtag.

m. München, 24. Juni. (Drahtbericht.) In der in Bayern im Vordergrund des Interesses stehenden Frage der Staatsvereinfachung hat heute die Regierung dem Landtag das damit Spannung erwartete Ermächtigungsgesetz vorgelegt. Nach dem Wortlaut dieses als erklärenden Gesetzes soll das Gesamtministerium zum Zwecke der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung ermächtigt werden, nach Einnahme eines vom Landtag gewählten Ausschusses: 1. das Verfahren vor den Behörden zu vereinfachen; 2. die Einrichtungen aller Staatsbehörden und Anstalten durch Vereinigung, Zusammenlegung oder Aufhebung zu vereinfachen und 3. die Sparmaßnahmen auch bei den berufsständigen Vertretungen entsprechend durchzuführen. Zugleich wird der Anteil der Gemeinden an der Umsatzzsteuer mit 16 Millionen Mark gekürzt, um den Ausfall von Staatseinnahmen für die Aufhebung der Kreissteuer für Landwirtschaft und Gebäude auszugleichen, was eine Abänderung des bestehenden Finanzausgleiches zwischen Staat und Gemeinden in Bayern bedeutet.

Besserung im Befinden Kutiskers.

m. Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht.) In seiner Wohnung wurde heute erneut eine Untersuchung des Angeklagten Kutisker vorgenommen und dabei eine merkliche Besserung im Befinden festgestellt. Es wird angenommen, daß bereits am Montag wieder eine Verhandlung in Moabit mit Kutisker stattfinden kann. Da Kutisker die Bitte aussprach, daß an seinem Krankenbett nicht mehr verhandelt werde, beschloß das Gericht, die Verhandlung heute bereits in Moabit in Abwesenheit Kutiskers fortzuführen.

Der Hungerkünstler Jolly wieder auf freiem Fuße.

m. Berlin, 24. Juni. Der Hungerkünstler Jolly ist den Morgenblättern zufolge nach seiner Vernehmung wieder aus der Haft entlassen worden. Das gegen ihn angestrebte Verfahren wegen Betruges nimmt seinen Fortgang.

Dammdurchbruch der Elbe bei Magdeburg.

m. Berlin, 24. Juni. Wie die Morgenblätter aus Magdeburg melden, haben die Wasserfluten der Elbe ober- und unterhalb Magdeburgs die Schuttdämme durchbrochen und weite Gebiete überflutet. Den angestrengten Bemühungen der Magdeburger Pioniere gelang es, die Dämme teilweise zu erhalten. Die Fluten sind weiterhin verheerend und die Feldfrüchte dürften als verloren gelten.

Mit Pferd und Wagen im Rhein ertrunken.

m. Emmerich, 24. Juni. Ein Tagelöhner fuhr mit seinem Fuhrwerk zum Fährdamm über einen Berg, der vom Hochwasser überflutet ist. Offenbar des Berges unkundig, kam er von ihm ab und stürzte mit Pferd und Wagen in den hochgehenden Altrhein. Mann und Pferd gingen sofort in den Fluten unter. Rettungsversuche waren vergeblich. Man konnte nur noch die Leiche des Fuhrmannes und später auch das Fuhrwerk bergen.

Von einer Weichsel aufgespießt.

m. Essen, 24. Juni. Auf dem hiesigen städtischen Großmarkt ereignete sich am Mittwochabend ein besonders bedauerlicher Unglücksfall. Der Autobesitzer Rendtorf aus Wetter kam, als er durchgehendes Geheparr aufhalten wollte, so unglücklich zwischen die Spitze der Weichsel und sein Auto zu stehen, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Er war sofort tot.

Sieben Soldaten durch Blitzschlag getötet.

m. Breslau, 24. Juni. Bei dem Gewitter, das gestern in Neulitz a. d. O. niederging, schlug der Blitz in der Nähe von Neulitz in die Funktion einer Nachrichtenabteilung ein und tötete sieben Soldaten.

Die Morde in Neu-Sachsisch.

Breslau, 24. Juni. Zu dem bereits gemeldeten Mord in Neu-Sachsisch wird bekannt, daß es sich nicht um eine neue Tat des Breslauer Kindermörders handelt. Nach Feststellungen des Kriminalkommissars Gemart steht unwandfrei fest, daß den Morden keine jegliche Gründe zu Grunde liegen. Entweder handelt es sich um den Raubbau eines Bettlers, der sich für eine Abmahlung rächen wollte, oder aber der Täter wollte lediglich einen Diebstahl in der Wohnung begehen, wurde dabei jedoch von den Geschwistern überrascht. In der Morde wurde von dem Breslauer Regierungspräsidenten eine Belohnung von 4000 RM für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Der Sohn des Lokomotivführers Gebauer ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

m. Hamburg, 24. Juni. Hier findet augenblicklich der 44. Verbandstag der deutschen Raiffeisenvereinigungen statt, zu dem sich etwa 2000 Teilnehmer eingefunden haben. Die Behörden des Reiches und der Länder, die mit den Genossenschaften in Beziehung stehen, sind vertreten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Freitag, 25. Juni. Landestheater: Robert und Bertram, 7 1/2-11 Uhr. Singspiel: Konzert des Musikvereins Karlsrude, 8-10 1/2 Uhr. Badische Volkstheater - Konzertfest: Das Waldmannsjahr. Der erste Kreuzworträtselabend. Eisen- und Tennisverein: Tennis-Turnier auf dem Sportsplatz beim Kühlen Krug. Neben-Vorstellung: Die Fürstin der Molera. Ballett-Vorstellung: Manon Lescaut. Musik-Vorstellung: Der allmächtige Dollar und Der letzte Kampf, mit Herrn Wolf. Kaffee Küberer: Tans, 8 Uhr.

Aus der Werkstatt des neuen deutschen Weltbildes.

(Ein Besuch bei Hörbiger.) Von Dr. Franz Häußler.

Dem als eigentümlich deutschen Versuch, das Weltgeschehen unter neuer Form zu erfassen, wird man die Weltanschauung oder Kosmotechnik, wie sie sich neuerdings nennt, wohl gelten lassen, mögen auch die Meinungen über ihre Nützlichkeit oder Unrichtigkeit noch lange miteinander im Zank liegen. Und so dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, wo und von welcher Art Mensch die „böse Yrlehre“, wie die einen behaupten, oder „das neue Evangelium der Naturwissenschaften“, wie die anderen jubeln, geschaffen wurde. Hörbiger ist in Mauer, einem kleinen Gartenort vor den Toren Wiens, zuhause. Ich suchte und fand in ihm neben den tollsten Phantasien, noch den hartnäckigen Eigenbrötler mit Meistergebahren, von welchem viel Törichtes berichtet worden, sondern — den beherrschenden Lappus des greisen deutschen Gelehrten, nicht groß von Gestalt und wie von Wissenheit ein wenig gebeugt, imponiert an ihm zunächst nur die beherrschend hoch gebaute Stirn, indes seine Blide fast schü, als wären sie von allzuviel Unverständnis verschattet worden, aber dennoch scharf prüfend, hinter den charakteristischen Brillengläsern hervorragen. Er trägt kein, er trägt das Würdigenhalsband aller stillen Revolutionäre der Gelehrtenläude in die Augen geschrieben. Denn was einem solchen nur an Wichtigkeit in den Weg geworzen werden konnte, das hat man ihm wie allen seinen Vorgängern fürsorglich und reichlich zugeteilt. Aber möglicherweise gehört all das zur Geburt neuer Wahrheiten.

Ich traf Hörbiger bei der Arbeit, in seiner Werkstatt; kein Zauberraum, der verat, daß hier einer nach den „Mitteln“ forscht, — ein laßles, kleines Zimmerchen. Bücher in Schränken und darüber bis an die Decke getürmt. Ein mit Schriften überladener Schreibtisch ist an das einzige Fenster gerückt, das in einen Hof mündet. Ein paar Stühle, von denen auf einem ein alter Globus Platz gefunden hat — das einzige Instrument übrigens, das entfernt an einen Himmelskundigen gemahnt. Das ist alles. Doch Hörbiger spricht, und logisch scheint auch dies keine Reich von Büchern und Gelehrsamkeit lebendig zu werden. Von der Qual seines Lebens erzählt er, da erste Intuitionen in den Jahren 1894/95 ihn Himmel und Erde plötzlich so ganz anders sehen ließen, als je Augen sie gesehen hatten, ihn aber auch zugleich in den tragischen Konflikt mit aller gemeingültigen Lehrmeinung brachten. Dann schon die Schlüsselkenntnis seines späteren Systems, daß die Massenanziehung nicht bis ins Unendliche wirksam sein könne, sondern eine praktische Grenze haben müsse — in welchem Sinne er auch die Newtonsche Formel korrigierte — daß daher weiter die Fixsternbewegungen Trägersternbewegungen seien, wozu diese Einsicht geräumte für Hörbiger mit einem Schlage den ganzen himmelwissenschaftlichen Kosmos. Uebbrig blieb nichts, als das unendliche Chaos all der Einzelbeobachtungen und Berechnungen, die die an drei Jahrtausende in den Sternen forschende Menschheit gesammelt hatte. Aber so wie er die erste Erschütterung, die ihn buchstäblich an den Rand des Grabes brachte, überwunden hatte, nahm er die

neue Aufgabe als Schicksal auf sich und: „Daran trage ich bis heute!“ schließt er kurz, der frühen Enttäuschungen, der langen Jahre bitterer Einsamkeit, des schließlichen Kampfes um die Anerkennung nur beiläufig, aber sicher treffenden Spott gebend.

Ein zweiter Raum — Zeichenbrett, Tische, umfangliche Kartons auf ihnen, ein mühsames, technisches Konstruktionsbüro also, wie auch die Patenttaseln an den Wänden verraten — gibt einigen Einblick in die Arbeitsmethode Hörbigers. In großen Mappen ruhen die Zeichnungen für die zweite Auflage der Galaktikmonographie, die das unumstößliche Letzte geben soll, das Hörbiger von seiner Lehre zu sagen hat; Karten und Diagramme. Aber sie stellen weiter mehr als etwa bloße Illustrationen zum Text, sie bedeuten eigentlich das Werk selbst, das der Text soll nur verbinden, erläutern. Vor einer Planetentafel, die Zehnmillionen in Millimeter drängt, um ihre Bahnen ganz verfolgen zu können, verweilt Hörbiger erklärend und weist auf zwei Punkte: „Hier mag der Mensch beiläufig geboren worden sein und dort muß das irdische Menschengebüß notwendig sein Ende finden!“ als alte Anfang und Ende, Vergangenheit und Zukunft gleich. Da wird mir ein Gefühl für den Sinn der Unendlichkeit so deutlich wie noch nie: Der Rhythmus des ewigen Werdens.

Eine letzte Frage noch: „Meinen Sie, daß dies Ihr Endgültiges, auch die endgültige allgemeine Anerkennung bedeuten wird, wenn es erst vollendet sein wird?“ — „Nein. Die gegenwärtige Gelehrten-generation kann unmöglich aus den eingefährten Geleisen heraus. Aber es scheint zu dämmern — ausnahmsweise einmal im Westen!“ (In der Tat haben, was hier eingefügt sein mag, in letzter Zeit die Beobachtungsergebnisse amerikanischer Sternwarten ganz überraschende Bestätigungen Hörbigers über Aufstellungen erbracht). „Und wenn nicht anders,“ fügt er wieder in leichtem Spott hinzu, „so wird vielleicht eine mit mehr Mitteln propagierte „World-ice-doc trine“ besten Anfang finden als die meine. Amerika wird man denn doch wohl glauben!“

Ich erinnere mich: Ist das deutsches Schicksal? Kant!

Galerie Moos.

Unter den hiesigen Kunstausstellungen nehmen in letzter Zeit die der Galerie Moos den Vorrang ein. Sie sind, um einen Vergleich zu wagen, den anderen um Herdelänge voraus. Auch von der diesmaligen darf dies mit Zug und Recht behauptet werden. Sie bringt in einer ausgewählten und umfangreichen Kollektion den Schweizer Maler Otto Bantier zur Geltung. Sein Vater Benjamin war einst ein erklärter Liebling des deutschen Publikums. Er ist als Vertreter der Düsseldorfiger Genremalerei überall bekannt gewesen. Und da er ja viele Motive auch im badischen und württembergischen Schwarzwald gefunden und in seiner liebenswürdigen humoristischen Weise festgehalten hat, steht er uns und dem Lebenskreis unserer Vorklaren auch hofflich nahe. Auch er war Welschschweizer und hat seine Schritte immer wieder nach Genf gelenkt. Aber infolge seiner Verheiratung mit einer Düsseldorferin ist er in der rheinischen Kunststadt hängen geblieben, wo er von 1858 bis zu seinem Tode 1898 gelebt und gewirkt hat, mit Defregger und L. Kraus das Triumvirat der deutschen Genremalerei bildend. In Düsseldorf ist dann auch Otto Bantier zur Welt gekommen, ebenso sein Bruder, der Pastellmaler Karl Bantier. Otto hat

keine künstlerische Lehrzeit in München und Daghau durchgemacht, dann eine Zeitlang in Ueberlingen gewohnt, bis er nach einem zweijährigen Studienaufenthalt in Paris sich 1896 in Genf dauernd niederließ.

Es ist interessant zu verfolgen, wie sich in seiner Kunst deutsche und französische Einflüsse mischen. Die Eleganz, die Leichtigkeit, der Charme, welcher nicht ohne gewisse Einflüsse ist, das Fädelnde, Troubadourhafte, Gelante seiner Malerei ist man geneigt, auf weltliche Konto zu buchen. Das handwerklich Gründliche, Gediegene, manchmal Spröde, das ihn mit Glüd von häßlichen oder Sentimentalen fernhält, scheint Erbeit deutscher Schule und Abstammung zu sein. Besonders Daghau, die sibirigen Töne seiner Luft, die wir ja aus Ludwig Dills Werken so gut kennen, haben bei ihm lebendig nachgewirkt. Der Dreiflang von graugrün, schlau und mattbraun, der in ganzen zu einem perlmuttrigen Silber verjähmt, lehrte bei ihm als selte Harmonie immer wieder. Der Monotonie, die darin vielleicht als Gefahr lauert, ebenso wie in den sich stets ähnlichen Sujets voll Rokokoanmut, arbeitet er mit dem frischen und lebendigen Einfluslich entgegen und mit der Malweise, die alle Glätte und Billige, aber verdächtige Süßlichkeit vermeidet. Den Raum füllt er farbig und das Fleisch, als dessen Maler par excellence er sich entwickelt, gestaltet er mit einer sprühenden Lebendigkeit. Aber er begnügt sich auch hier nicht mit der schönen Epidermis, der Oberfläche, er vertieft seine Gestalten durch den seelischen Ausdruck ihrer Haltung, vor allem des Kopfes und der stets eindringlich behandelten Augen. So sind die Frauen, die er nicht müde wird, zu malen und malend zu preisen, niemals bloß Vorwand für einen schönen Akt, eine wohlige Anmut, eine reizvolle Pose, sondern stets auch Menschen in ihrer Einmaligkeit, aus denen etwas Inneres spricht. Daß Otto Bantier dies mit Erfolg hat, hebt seine Bilder weit über viele ähnlicher Art und Wadde hinaus.

Manches ist Genre, z. B. die Lesende, die Näherin, Musikunterricht und dergl.; aber es ist nicht erzählend, nicht anekdotisch wie bei seinem Vater, sondern darstellend, rein gegenständlich und nur aufs Malerische gerichtet. Vom Sinn fürs Erzählische wurde schon gesprochen. Er gibt sich nirgends aufdringlich, nie trivial, nirgends als Selbstzweck, aber er verleiht sich glüdlicher Weise auch nicht. Er schafft das huldgebende Fluidum, das diese Werte umspielt. Der „große Akt“, prächtig gemalt, das offene blaue „Morgenleid“, der „violette Ra“, dessen Reflexlichter die schwarzen Seidenstrümpfe treffen (Bantier), die Frau mit Schleier, zart, bewegte Haltung; all das schwingt zusammen und ergibt in der Atmosphäre etwas wie Watteau.

Das Pastell kommt diesen Dingen besonders entgegen und wird von Bantier ausgezeichnet behandelt. In einigen Bildnissen: Selbstporträt, Benjamin d. Z. läßt auf einem Stuhl sitzend, ein Buch in der Hand, bewahrt Otto Bantier seine leichte Hand, die doch fest zu fassen versteht und die verschiedenster Töne fähig ist.

Die Akte: sitzend, stehend, liegend, das Mädchen mit Laute, die halbbekleideten schönen weiblichen Wesen, das ist eine künstlerische Welt, vielseitig eng und etwas einseitig begrenzt, aber in der Wehrbrantung meisterlich, künstlerisch wertvoll und menschlich voll. Räume. Es gibt da nichts zu analysieren; es ist alles so selbstverständlich, äußere und innere Anmut in harmonischem Verein. W. E. O.

Aus Baden.

Der Ausbau der Rheinstraße Basel-Bodensee.

Ueber die Fortsetzung der Projektierungsarbeiten für den Ausbau der Rheinstraße Basel-Bodensee (Kraftnutzung und Schifffahrt) lesen wir im Bericht des eidgenössischen Wasserwirtschaftsamts: Nachdem die Verhandlungen über den Höherbau in den bestehenden Rheinstraßenwerken sowie über die Erteilung der Konzessionen für die Kraftwerke Schwörstadt, Dogern und Kettingen abgeschlossen sind...

Verbandsstag der badischen Friseur.

Die badischen Friseurmeister und Haarformier, deren Landesversammlung am Sonntag in Freiburg ihren Anfang nahm, scheinen beim Wettergott gut angeschrieben zu sein. Endlich wieder einmal nach greulichen Regentagen, spiegelte sich die Welt im Glanz eines sonnigen Junitages.

Die Tagung nahm ihren Anfang vormittags 11 Uhr mit der Eröffnung der Jahsausstellung in der Festhalle im Beisein zahlreicher Angehöriger des Friseurgewerbes von Freiburg und auswärts. Die Gewerbechambre war vertreten durch Direktor Schumacher und Gewerbelehrer Bender, die Handwerkskammer durch Direktor Edert, ferner wohnten der Eröffnungsfeier als Regierungsvertreter ein Landeskommissar Dr. Schneider, vom Bezirksamt Landrat Schwörer, für die Stadt Freiburg Bürgermeister Dr. Hofner und Stadtrat Seigler, von Jahangehörigen in führender Stellung waren erschienen: Bundespräsident Brandt (Berlin), Spang (Darmstadt) und Kiefer (Darmstadt), außerdem Handwerkskammerpräsident Wolf (Stuttgart).

Die Ausstellung.

Hervorzuheben ist vor allem die Beschickung der Jahsausstellung von badischen Firmen. Todtnau ist als Sitz der Bürstenfabrikation weithin bekannt. Wer aber des Glaubens ist — und das sind nicht wenige — in Todtnau würden nur Köpfbürsten hergestellt, dem bietet der Ausstellungsraum der Bürstenfabrik Haller eine Uebersicht. Wir finden da, im eigenen Betrieb hergestellt, eine unerhörte Auswahl der gediegensten und feinsten Bürsten für Toilette, Haar- und Zahnpflege.

Die geschäftlichen Beratungen der Landesversammlung der badischen Friseurmeister fanden am Montag im Restaurationsaal der Festhalle statt. Neben den Vertretern der örtlichen Innungen und sonstigen Berufskollegen wohnten ihnen u. a. an: als Vertreter des Unterrichtsministeriums Gewerbeschuldirektor Schumacher (Freiburg), vom Landesgewerbeamt Oberregierungsrat Bucarius, für die Freiburger Innungen und den Gewerbeverein Malermeister Hellwig, von der Freiburger Handwerkskammer Dr. Brecht, Landesvorsitzender Gann-Pforzheim, der die Versammlung leitete, sprach zu Beginn der Tagung der Handwerkskammer Freiburg für ihre Mitarbeit zur Hebung des Handwerkerstandes den Dank des Friseurgewerbes aus.

Der Landtag und das Gebäudebesondersteuergesetz.

Annahme des Gesetzes in 2. Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien (Zentrum und Sozialdemokratie) gegen die übrigen Parteien.

Das Plenum des Badischen Landtags hat am Donnerstag nachmittag den Entwurf eines Gesetzes über die dritte Veränderung des Gebäudebesondersteuergesetzes mit 40 gegen 27 Stimmen bei keiner Enthaltung angenommen. Dafür stimmten die Abgeordneten der Regierungsparteien (Zentrum und Sozialdemokratische Partei) und dagegen die Abgeordneten der übrigen Parteien: Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Bürgerliche Vereinigung und Kommunistische Partei.

Dann nahm das Haus noch verschiedene Gesuche in Arbeit. Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung beriet, wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, das Gesuch von Einwohnern der Gemeinde Waldbauern bei Pfalldorf auf Aufhebung der Vereinigung von Waldbauern mit Burgweiler. Abgeordneter Weisbach sprach vom Zentrum, aus Pfalldorf stammend, meinte das seinerzeitige Gesetz über die Vereinigung von Gemeinden aus Sparmaßregeln habe nicht den erwarteten Erfolg gehabt.

Steuerhilfskassen.

Vom Verband badischer Gemeinden wird uns mitgeteilt: In den Berichten der Zeitungen über die Fortsetzung der Beratung des Staatsvoranschlags im Haushaltsausschuss des Badischen Landtags wird eine Mitteilung des Finanzministers wiedergegeben, in der dieser gesagt habe, daß der Gemeindeverband es abgelehnt

habe, die Steuer einzuziehen, sodas jetzt annähernd 700 Steuerhilfskassen im Lande Baden gegründet wurden. Ferner werden Ausführungen eines Zentrumstredners gestreift, in denen dieser die Tätigkeit des Vorsitzenden des Gemeindeverbandes als für die Gemeinden so ungünstig bezeichnete, daß der Vorsitzende abgelehnt werden müßte.

Dazu muß festgestellt werden, daß nicht der Verband badischer Gemeinden, sondern der Badische Städteverband und der Badische Städtebund den Steuerreiz durch die Gemeinden abgelehnt haben, während der Gemeindeverband in persönlichen und schriftlichen Vorstellungen fortgesetzt mit Nachdruck beantragt hat, daß der Steuerreiz durch die Gemeinden ohne Steuern an Ort und Stelle zu entrichten. Der Antrag des Gemeindeverbandes vom 16. 3. 25 an den Herrn Minister des Innern lautet wie folgt:

„Es ist sehr bedauerlich, daß die Reichsregierung sich nicht bereit findet, die badischen Steuerernehmer zu befreien. Vielleicht läßt sich dies durch eine abermalige entschiedene Vorstellung der badischen Regierung erreichen. Sollte dies nicht zu erwarten sein, so bitten wir, daß die Erhebung aller Steuern ohne Rücksicht auf die Höhe durch die Gemeindefassen erfolgt und nicht nur jene unter 500 Mark, und daß die Hebesgebühr mindestens 2 Prozent beträgt und daß nicht täglich, sondern halbmöndlich Abrechnung verlangt wird.“

Der letzte Antrag des Gemeindeverbandes vom 8. 4. 26 an den Herrn Minister der Finanzen lautet:

„Der Vorstand unseres Verbandes hält es nach eingehender Beratung in seiner Sitzung vom 31. 3. 26 für dringend erforderlich, daß der Einzug der Reichs- und Staatssteuern den Gemeinden gegen eine angemessene Entschädigung übertragen wird, um auf diese Weise der Bevölkerung die Zahlung ihrer Steuern an Ort und Stelle zu ermöglichen. Wir bitten deshalb, in diesem Sinne Antrag bei der Reichsregierung zu stellen, die sicherlich aus den bisherigen Erfahrungen selbst die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer unhaltbar ist. Wir verweisen hierwegen auf die von uns inzwischen geführten schriftlichen und mündlichen Verhandlungen. Die Einwendung, daß die Städte dem Steuerreiz durch die Gemeinden zustimmen müßten, um eine Systemänderung zu erlangen, halten wir keineswegs für stichhaltig, da einmal die Städte desinteressiert sind, weil ihre Bevölkerung die Steuern an die Finanzkassen oder an die Steuerhilfskassen entrichten kann, und da wir zum andern unmöglich anerkennen können, daß der Bevölkerung von 1500 Landgemeinden mit 60 Prozent der gesamten Seelenzahl Badens mit Recht zugemutet werden kann, ihre Steuern deshalb in die Nachbarräte zu tragen, weil die Städte und Stadtgemeinden zufällig an dem Steuerinzugsverfahren kein allgemeines Interesse haben.“

Daraufhin ist dem Gemeindeverband am 28. 4. 26 folgende Antwort des Herrn Finanzministers zugegangen:

„Der Städtebund hat auf meine nochmalige Anfrage die Uebernahme des Steuerinzugs nachträglich abgelehnt. Damit ist jede Möglichkeit der Aufhebung der Hilfskassen und Uebertragung der Geschäfte auf die Gemeindeverwaltungen geschwunden. Wie mir vom Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes hier dieser Tage aufs neue bestätigt wurde, wird sich die Reichsfinanzverwaltung auf eine Veränderung des jetzigen Systems nicht einlassen, da eine einheitliche Regelung, d. h. der Steuerreiz durch alle Städte und Gemeinden (ohne Finanzkassen) und zu den von ihr aufgestellten Bedingungen nicht zu erzielen war. Ich bin daher bei der Erfolglosigkeit weiterer Verträge genötigt, von der weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzusehen. Ich hoffe indessen zu erreichen, daß die Zahl der bis jetzt errichteten Hilfskassen von 600 noch etwas erhöht wird, so daß wenigstens die größten Härten, insbesondere für abgelegene Gemeinden und solche mit erheblicher Einwohnerzahl, beseitigt werden.“

führte gleichfalls zu einer längeren Besprechung. Zu dem Antrag nahm auch Gewerbeschuldirektor Schumacher Stellung mit der Erklärung, daß der Besuch der Fachschulen von Lehrlingen rechtferdig keineswegs, wie in dem Antrag ausgeführt wurde, die Verlängerung der Lehrzeit um ein halbes Jahr. Der folgende Antrag, der eine schärfere Handhabung der Bestimmungen bei Reifeprüfungen forderte, wurde dem Handwerkskammerpräsidenten Mannheim zur Regelung überlassen. Ein Antrag der Innung Freiburg erhebt die Forderung nach Anpassung an die heutigen Verhältnisse der während des Krieges erlassenen hygienischen Vorschriften für Friseurgeschäfte.

Vom Landesverband Baden für Kriegsgräberfürsorge.

In einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge berichtete der 1. Schriftführer zunächst über den Vertretertag in Düsseldorf, sodann über die Maßnahmen, welche zur Durchführung der veranschaulichten Lieferung der Bundeszeitschrift an alle Mitglieder Badens erforderlich sind. Diese wurden einstimmig gutgeheißen. Ferner wurde beschlossen, den Friedhof Wannenkonzern in Weisflandern seitens der Ortsgruppe Karlsruhe in Patenschaft zu übernehmen. Die Einberufung des Landesvertretertages wurde auf Sonntag, den 3. Oktober ds. Js. festgesetzt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde ein Vortrag entgegengenommen über den Besuch einer Reihe von Friedhöfen in Flandern im Mai ds. Js.

Tagung der Süddeutschen Lichtspieltheater-Besitzer.

Stuttgart, 24. Juni. Der Süddeutsche Verband der Lichtspieltheater-Besitzer hielt hier seine Verbandssitzung ab. In Frankfurt haben sich etwa 20 Lichtspieltheater-Besitzer zu einem „Süddeutschen Verband“ zusammengeschlossen. Die Gründer dieser Organisation sollen nun veranlaßt werden, ihre Organisation in „Süddeutscher Verein“ abzuändern. Sindikus Sander aus Düsseldorf referierte dann über das Thema „Lichtspieltheater“. Die Idee, das Syndikat zu gründen und selbst Filme

herzustellen, verlor sich in einem engen wirtschaftlichen Zusammenhange der Theaterbesitzer.

Eine eingehende Beratung entspann sich über die Lustbarkeitssteuer. Hierzu wurde eine Entscheidung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß der Baden, Pfalz, Bayern Nord und Süd, Hessen und Hessen-Raffau und Württemberg umschließende Verband süddeutscher Lichtspieltheater-Besitzer-Vereine den Fortschritt erkennt, der durch die neue Reichssteuerordnung durch Festlegung eines Höchstbetrags für die Lustbarkeitssteuer gegeben ist. Bedauert wird aber, daß dem einmütigen Verlangen der Theaterbesitzer, den Sprechbühnen gleichgestellt zu werden, nicht Rechnung getragen wird. Die Versammlung erwartet, von der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie und dem Reichsverband Deutscher Lichtspieltheater-Besitzer, daß sie in diesem Sinne dem Drängen der Lichtspieltheater-Besitzer nachkommen. Die Versammlung fordert im übrigen, daß die neue Reichssteuerordnung in allen Ausführungen und Punkten spätestens am 1. Juli 1926 in Kraft tritt.

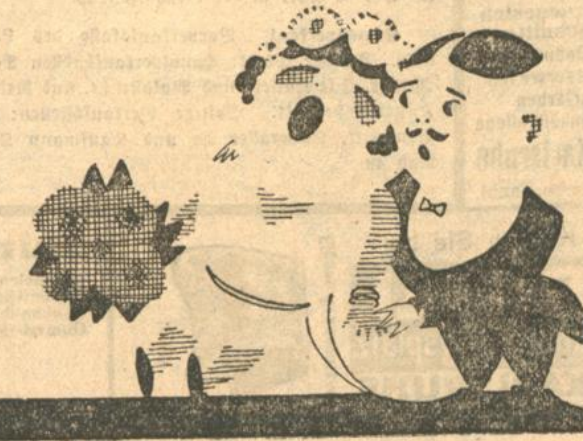
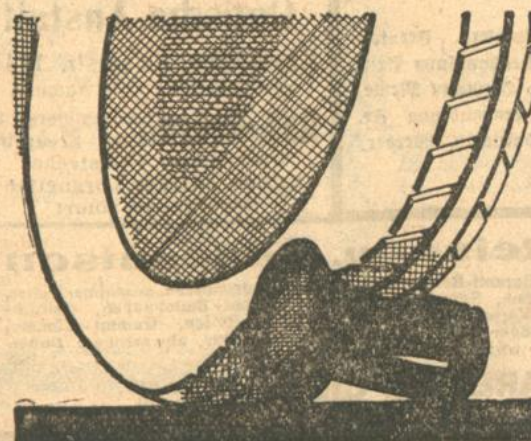
Die Neuwahlen brachten die vollständige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Ricker-Würzburg, 2. Vorsitzender und Schriftführer Otto A. Kasper. Ebenso gehören sämtliche Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder der Unterverbände dem Ausschuss an. Ehrenvorsitzender ist Carl Gabriel-Würzburg.

Gerichtszeitung.

— Pforzheim, 24. Juni. Das Schöffengericht verurteilte wegen erschwerter Urkundenfälschung (Bankettfälschung) und Betrugs, sowie Unterschlagung den 29jährigen aus Baden-Dos gebürtigen und in Baden-Baden wohnenden Reisenden Karl Birnbauer zu 1/2 Jahr Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

— Basel, 24. Juni. (Zugtelefonie.) Die Schweizerischen Bundesbahnen wollen, wenn die Verträge mit der Zugtelefonie bei der Deutschen Reichsbahn günstig ausfallen, auch auf ihren Strecken die Zugtelefonie einführen. Diese wird sich besonders auf den bereits elektrifizierten Strecken der Schweizer Bahnen gut einführen lassen.



Viel Ruhe, Elsa, pass auf, der Zylinder kommt sogar gebügelt unter dem

DUNLOP

Ballon - Reifen hervor!

Nachrichten aus dem Lande.

Ettlingen, 24. Juni. (Verkehrsunfälle.) Ein noch gut abgelaufener Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag in der Pforzheimer Straße. Unbegreiflicherweise fuhr dort ein Einspännerwagen auf einen Radfahrer direkt auf, sodass der Radler, um nicht unter Pferd und Wagen zu kommen, sich auf den Gehweg fallen lassen mußte. Passanten zogen den Mann, der von hier ist, schnell zu Seite, sodass er mit geringen Verletzungen davon kam. Das Rad wurde vom Pferde zusammengetreten. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich bei den früheren Schießständen in der Sulacher Straße. Der Techniker Had von hier und der Kaufmann Lucht, die auf einem Motorrad von Karlsruhe kamen, fuhren auf den schwer beladenen Wagen des hiesigen Spediteurs Krähnbauer von hinten auf. Beide wurden vom Rade in den Straßengraben geschleudert und schwer verletzt. Ein des Weges kommendes Personenauto verdrängte die Verunglückten in das Karlsruher Krankenhaus, wo sie bedenklich darniederliegen.

M. Durlach, 24. Juni. (Städtisches.) Infolge der immer mehr um sich greifenden Felddiebstähle hat sich das Bürgermeistertum veranlaßt gesehen, das Betreten der Feldgemarkung zur Nachtzeit (von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens), auch den Besitzern von Grundstücken zu verbieten. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt gegenwärtig nahezu 1300, davon sind 230 als Notstandsarbeiter beschäftigt. Die Maul- und Klauenseuche hier ist erloschen; die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.

M. Blankenloch (Amt Karlsruhe), 24. Juni. Die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Gemeinde ist erloschen; die angeordneten Schutzmaßnahmen konnten aufgehoben werden.

Schweigen, 24. Juni. (Vom Juge erfährt.) Gestern nachmittag wurde auf der Strecke Rheinau-Brühl an dem Schrankeisen Webergang bei der Luftschiffwerft ein leeres Sandfuhrwerk vom Juge Nr. 1016 angefahren und stark beschädigt. Der Fuhrmann und sein Begleiter wurden vom Wagen herabgeschleudert und leicht verletzt.

Heidelberg, 24. Juni. (Abgefahrene Diebe.) Zwei Männer von auswärt, die in der Nacht zum Dienstag in einem Heidelberger Hotel Wäsche und Kleider im Gesamtwert von 1000 Mark entwendeten, wurden beim Betreten des Hauptbahnhofes von der Polizei abgefaßt und festgenommen.

Weinheim, 24. Juni. (Im Wartesaal erschossen.) In der gestrigen Nacht brachte sich eine etwa 35 Jahre alte, unbekanntere Frauensperson im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes einen Schuß in die Herzgegend bei, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Lebensmüde war auf der Durchreise von Hamburg nach Göttingen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Kaisert, 24. Juni. (Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Bezirk neuerlich ausgebrochen in den Ortshäusern Hilperstau und Hauneharstein.

Bühl, 24. Juni. (Gemeindevoranschlag.) Der Voranschlag der Stadt Bühl schließt bei 554 418 M Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 118 936 M ab, zu dessen Deckung 60 Pfg. Umlage (im Vorjahre 57) erhoben werden sollen. Die Kapitalschulden der Stadt betragen insgesamt 408 589 M, wovon allerdings auf die Umlagen nur ein Schuldbetrag von 166 389 M entfällt. Für Verzinsung und Tilgung wurden 37 766 M in den Voranschlag eingestellt.

Achern, 24. Juni. (52 Jahre Sänger.) Ein in Sängerkreisen auch in der weiteren Umgebung sehr bekannter Mann, Joh. Scheu, feierte heute in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Scheu gehört bereits 52 Jahre dem hiesigen „Vereinschor“ an und ist noch immer dort als aktiver Sänger tätig.

Sasbach, 24. Juni. (Motorradunfall.) Auf der Straße zwischen Achern und Sasbach ereignete sich heute ein schwerer Autounfall. Ein Teilnehmer der Motorradfahrer aus München geriet beim Ueberholen eines anderen Autos stark ins Schleudern. Er wurde gegen einen Baum geworfen und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seine Aufnahme in das Acherner Krankenhaus notwendig machte.

V. Lahr, 24. Juni. (Vom Wohnungsmarkt. — Gute Schichten.) In der letzten Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde auf Grund einer Zusammenstellung mitgeteilt, daß die Zahl der Wohnungsuchenden hier 285 beträgt. Die Stadt hat im Vorjahre für den Wohnungsneubau 235 000 RM, an Wohnungsbaudarlehen ausbezahlt, wofür 77 300 RM, aus der Gebäudeabsondersteuer und 158 000 aus Anlehensmitteln, darunter 60 000 RM, Darlehen aus dem Landesausgleichsfond verwendet wurden. Im laufenden Jahre sind nach dem Voranschlag der Bauhofstelle für den Wohnungsneubau 470 000 RM, vorgesehen, und zwar 150 000 RM, aus der Gebäudeabsondersteuer, 100 000 RM, aus Darlehen vom Landesausgleichsfond, 200 000 RM, aus sonstigen Anleihen und 20 000 RM, aus den der Stadt zurückfließenden Wohnungsbaudarlehen und Zinsbeiträgen. — Beim 2. Gauhofstellen des Gauverbandes im Kreis-Kalberfeldhofen erzielten Preise im Schießen 1. Klasse A: W. Guntkunst 2. Preis, 128 Ringe, H. Boenken 3. Preis, 121 Ringe. Klasse B: S. Jungbaene 8. Preis, 95 Ringe und in Klasse C: H. Tauchert, W. Hodenjos, W. Morath. Die Gaumeisterschaft errang im Schießen 1. die 1. Mannschaft (Heimbürger, Guntkunst, Kiejele, Klausmann), den 3. Preis holte sich die 2. Mannschaft (Boenken, Leppert, Weichlor, Jipf). Für die besten Einzelleistungen erhielt Schöne Klausmann einen Ehrenpreis nebst Eichenkranz, W. Guntkunst einen Lorbeer- und einen Eichenkranz. Sämtliche Herren gehören der Schützengesellschaft Lahr von 1526 an.

Dienheim bei Lahr, 24. Juni. (Todesfall.) Gestern morgen starb im Alter von 54 Jahren der praktische Arzt Dr. Otto Baumgartl. Seit mehr als 25 Jahren übte Baumgartl seine Praxis nicht allein hier, sondern auch in einer ganzen Anzahl der umliegenden Orte mit bestem Erfolge aus.

Freiburg, 24. Juni. (Firmung.) Weihbischof Dr. Burger hat dieser Tage eine längere Firmungsreise im Kapitel Lingau beendet. Stationen waren Ueberlingen, Meersburg, Markdorf, Salem, Roggenbeuren, Fullendorf, Urnau und Heiligenberg. In Salem war der Weihbischof Gast des Prinzen Max von Baden, in Heiligenberg folgte der Fürstin zu Fürstberg. Vom 10. bis 14. Juli wird Weihbischof Dr. Burger im Kapitel Engen firmen, darauf im Dekanat Gertingen (Hohenzollern), anschließend im Dekanat Hegau. Mitte Juli wird Erzbischof Dr. Friß im Dekanat Konstanz firmen.

Freiburg (Breisgau), 24. Juni. (Zubiläum.) Am 1. Juli d. J. sind 50 Jahre verflossen, seitdem die hiesige Bahnhofsverwaltung von der Familie Stiegler übernommen und in dieser langen Zeit in musterwürdiger Weise betrieben wurde. Des Tages wird in Rücksicht auf die Feiertage nur im engeren Kreise gedacht.

Freiburg i. Br., 23. Juni. (Erwerbslosenstatistik.) Im Monat Mai wurde in den 102 Gemeinden des Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 4578 (3747) männlichen und 1431 weiblichen Personen Erwerbslosenunterstützung gewährt. Auf den Bezirk Freiburg mit 28 Gemeinden entfallen 2991 Erwerbslose. Der Gesamtaufwand an Unterstützungen belief sich im ganzen Arbeitsnachweisbezirk im Mai auf 160 000 RM.

Vörrach, 23. Juni. (Einweihung eines Unterkunftshauses am Belschen.) Das auf Initiative der hiesigen Sektion des Schwarzwaldvereins im Zusammenwirken mit den übrigen Ortsgruppen Oberbadens und Basel erstellte neue Unterkunftsbaus am Fuße des Belschen bei Neuenweg wird am kommenden Sonntag eröffnet und dem Betrieb übergeben werden.

Vörrach, 24. Juni. Der Voranschlag der Stadt Vörrach für das Rechnungsjahr 1926 beläuft sich auf 1 278 800 Mark Einnahmen und 1 722 020 Mark Ausgaben. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes von 443 220 Mark schlägt der Stadtrat dem Bürgerausschuß vor, eine Umlage zu erheben, und zwar vom Vermögensvermögen 65 und vom gewerblichen Vermögen 85 Pfg. pro 100 M. Steuerwert.

Wieden bei Schönau, 24. Juni. (Brand.) Gestern abend kurz nach 10 Uhr brach im sog. Ede-Wirtshaus „Zum Kranz“, einem alten Schwarzwaldholzhause, aus unbekannter Ursache Feuer aus.

Das Haus steht allein auf der Landstraße zwischen Wieden und Wiedeneck. Das verheerende Element vernichtete in ganz kurzer Zeit das Anwesen bis auf den Grund. Die Feuerwehr nahm noch einige durch Flugfeuer gefährdete Häuser des tieferliegenden Ortsteils unter Wasser. In Fahrnissen fiel in dem vernichteten Anwesen alles dem Feuer zum Opfer; auch zwei große Zugtiere, Schweine und Geflügel kamen in den Flammen um.

Titisee, 23. Juni. Der schwedische Waldschützenverein wird unter Führung von Professor Mejerer von der deutschen Landsknecht in Helsingfors auf einer Studienreise durch Deutschland auch den Schwarzwald besuchen. 65 Herren, meist Forstbeamte, werden sich an dieser Expedition beteiligen. Ueber Kottbus, Berlin, Anhalt, Frankfurt und den württembergischen Schwarzwald kommend, werden die Herren am 2. Juli, abends, von Freiburg über Lohndau und den Feldberg in Titisee eintreffen, wo sie in den drei dortigen Hotels untergebracht werden. Am 3. Juli wird die Reise über Schluchsee, St. Blasien, Todtnau nach Säckingen weitergehen.

Willingen, 19. Juni. (Die Gasversorgung von Schwemningen.) Gestern wurde seitens des hiesigen Städtischen Gaswerkes mit der Gasversorgung der Nachbarstadt Schwemningen dadurch begonnen, daß in Anwesenheit von Bürgermeister Lehmann hier, des Stadtverordnen von Schwemningen, der Leiter der städtischen Werke von Schwemningen und des hiesigen Gaswerkes, dem Gas der Weg zur Füllung des beim Städtischen Schlachthof in Schwemningen befindlichen Gasmeters freigegeben wurde. Die Eröffnungsfest selbst wird erst Anfang Juli stattfinden, wenn der Gesamtbetrieb in Schwemningen nach den erfolgten Prüfungen aufgenommen werden kann.

Duchlingen (Amt Engen), 23. Juni. (Eine gesunde Gemeinde.) Am 25. Juni ist ein Jahr vergangen, in dem in der hiesigen Gemeinde kein Todesfall mehr vorgekommen ist.

Böhligen, 23. Juni. (Ein Werk, das den Meister lobt.) In der hiesigen Wirtschaft „Zum Kranz“ befindet sich eine über 200 Jahre alte Wanduhr, die während dieser langen Zeit ihren Dienst bis auf den heutigen Tag mit der größten Pünktlichkeit versehen hat und noch verfährt, ohne daß jemals eine Reparatur an ihr erforderlich wurde. Woher die Uhr stammt, ist nicht mehr genau festzustellen, jedoch ist anzunehmen, daß sie Schwarzwälder Fabrikats ist.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruhefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Verlezt: Revolutionsinspektor Josef Albrecht Lang in Engen zum Bezirksamt Forstheim. Gestorben: Führer Peter De Lian in Friedrichstal.

Die gesetzliche Regelung der Wohlfahrtspflege.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Referentenentwurf eines badischen Wohlfahrtsgesetzes erfährt bekanntlich weitgehende Ablehnung in der Öffentlichkeit. Der fast einmütige Widerstand hat zu einer Veröffentlichung in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ geführt, in der auf die Zustimmung der Hilfsbedürftigen und auf eine Entscheidung des Bundesamts für Heimatwesen hingewiesen wird. Als ob das der ausschlaggebende Anlaß sein könnte, die Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise auf dem Gebiet der Fürsorge von Gesetzeswegen abzumürren! Wenn für die allgemeine und gehobene Fürsorge nach Reichrecht ein einheitliche Träger vorhanden sein müssen, so ist doch noch lange nicht gesagt, daß die Fürsorge völlig verstaatlicht werden muß. Das ist aber doch die Absicht! Interessanter wäre es uns gewesen, wenn die „Karlsruher Zeitung“ genau dargelegt hätte, aus welchen Gründen und Erwägungen die Verstaatlichung kommen soll. Wir meinen auch, daß über den Entwurf das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Er muß unseres Erachtens die schärfste Ablehnung erfahren. Aufgaben der Selbstverwaltung dürfen nach unserer Meinung, die weitgehend gebilligt wird, nur dann vom Staat übernommen oder Sonderbehörden aufgehoben werden, wenn das staatliche Interesse es dringend erfordert. Ein Nachweis dafür ist bisher nicht verbracht, geschweige denn erbracht worden. Es dürfte auch sehr, sehr schwer fallen.

Eine Hauskur

mit dem zuverlässigen und unschädlichen Blutreinigungs- und Blutentgiftungsmittel „ELTOX“ ist einer leichten Kur in Wiesbaden, Kissingen oder Marienbad vorzuziehen. Herr Sanitätsrat Dr. BERGMANN und Herr Oberarzt a. D. Dr. med. LUDA haben besonders die stoffwechselsteigernde Wirkung bei Arterienverkalkung und Alterserscheinungen auf Grund langjähriger Erprobung des „ELTOX“ hervor. — „ELTOX“ ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hätet eure Augen! Den großen Wert einer guten Sehkraft erkennt im allgemeinen nur der, der sie verliert, und leider wird in einem solchen Falle der Arzt meistens viel zu spät zu Rate gezogen. Wichtig aber und einfacher als Krankheiten zu heilen, ist es, Krankheiten zu verhindern. Niemand wird seine Augen von schlechter, mit verschiedenen schädlichen Anordnungen durchsetzter und von Staub oder Tabakrauch erfüllter Luft fernhalten können. Wie oft werden ferner die Augen bei unangemessener Beleuchtung überanstrengt! Ein vorzügliches Mittel, um derartigen Krankheiten vorzubeugen und die Augen vor Entzündungen usw. zu bewahren, ist das seit 100 Jahren rühmlichst bekannte Hohenberger Röhrlin Wasser. Tägliches Waschen damit stärkt die Sehnerve und erhält die Sehkraft bis ins hohe Alter. 11553.

Handschuhe, Ledersachen aller Art werden gereinigt und gefärbt. Färberei Prinz A.-G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 und 4508.

Elektr. Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger. Grund & Oehmichen. Karlsruhe, Waldstraße 26, Telefon 520. 11881

Veit Groh & Sohn. Feine Herrenschneiderei. Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009.

E. Büchle. Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Karlsruhe i. B. 11885. Inh.: W. Bertsch zwischen Wald- u. Karist.

Geschwister Baer. Waldstr. 37. Telefon 579. Morgenröcke in aparten Dessins von Mk. 6,50 an 13278

Hutfaconier-Geschäft G. Burlefinger. Umformen Reinigen u. Färben von Damen- u. Herrenhüten. Weidenstr. 29

Fahrräder. Prima Marken. Sämtl. Zubehörtelle. Reparaturen. Anzahlung u. wöchentl. Raten von 5.- M. Heinrich Moersch, Amalienstr. 23, Eingang Waldstr. Telefon 8879

Möbelfabrik Karlsruhe. Gebr. Klein. 7926. Fabrik: Rippurrerstraße 14. Lager: Durlacherstr. 97. Bürger-Qualitätsmöbel zu bekannt billigen Preisen.

Badisches Landesheater. SPIELPLAN. Spielplan für die Zeit vom 26. Juni—6. Juli 1926. a. Im Landesheater: Samstag, 26. Juni. * D 28. Fh.-Gem. 1101—1800. Reichardt von Gontzenau. 7—10½. (5.20 M.). Sonntag, 27. Juni. Nachm. Zu ermäß. Preisen: Hoffmanns Erzählungen. 2½—6.35. (4 M.). Abends * B 29. Fh.-Gem. 801—900. Neu einstudiert: Der Evangelist. Musik. Schaubild in 2 Akten von Wilhelm Kienzl. 7½—gegen 10. (8.40 M.). Montag, 28. Juni. * G 28. Fh.-Gem. 901—1100. Die Großstadtluft. (S. B., S. G.). 7½—gegen 10. (5.20 M.). Dienstag, 29. Juni. * A 29. Fh.-Gem. 1. S.-Gr. und 1801—1400. Donna Diana. 7½—gegen 10. (5.20 M.). Mittwoch, 30. Juni. * D 28. Taubhäuser. 7—gegen 10½ Uhr. (8.40 M.). Donnerstag, 1. Juli. * O 29. Fh.-Gem. 8. Sondergruppe. Labu Windermeres Fächer. 7½—10 Uhr. (5.20 M.). Freitag, 2. Juli. * B 30. Der Evangelist. 7½—gegen 10½ Uhr. (8.40 M.). Samstag, 3. Juli. * F 29. Fh.-Gem. 2. Sondergruppe. Zum ersten Mal: Der Bauer als Millionär. Romantisches Volksstück von Ferdinand Raimund. Musik von Josef Drechsler. 7½—10½ Uhr. (5.20 M.). Sonntag, 4. Juli. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: Cavallera rusticana. Der Bajazzo. 2½—gegen 6½ Uhr. (4.— M.). Abends: * G 29. Martha. 7—10 Uhr. (8.40).

Uebel & Lechleiter. Pianos Flügel. Katalog kostenlos. Günstigste Teilzahlung. Alleinst. Vertretung in Karlsruhe. H. Maurer, Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Fishe's Schokoladen-Haus. Karlsruhe, Kaiserstraße 100. FEINSTE PRALINEN BONBONS 18282

Herde u. Oefen. Immerbrand-Grude-Herde und -Oefen. Vertr. und Lager: Karl Fr. Alex. Müller. Amalienstraße 7. 7932. Gegr. 1890. Telefon 1284. Fachg. Aufstellen. Elg. Rep.-Werkstätte.

Herren- und Damen-Konfektion. Auf Teilzahlung. Karl Storsberg. Kaiserstr. 247. Eingang Leopoldstraße.

Küchen- und Haushaltungs-Gegenstände. Jos. Meeß am Ludwigsplatz.

Im Bubikopfschneiden Spezialist. Die allernuesten Schnitte. la Ondulation Wasserwellen Haarfarben Schönheitspflege. Carl Berger, Friseur, Karlsruhe. Ritterstr. neb. Tietz, gegenüb. Tagbl.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. A. Bauer Optische Anstalt. Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café Automat. Bad.-Baden (Eing. Kreuzstr.) Operngläser, Feldstecher Brillen, Zwickel, Lorgnetten Reparaturen solort.

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE. Eigene Erzeugnisse. 10488

Zur Reise- u. Badesaison. empfehlen wir Gummireisekissen, Gummibadewannen, zusammenlegbar, Gummischwämme, Schwamm-Taschen, Gummibadehauben, Oeluch-Badehauben, Wachtuch-Baderollen, Reise-Rollen, Gummikämme, Gummihosenträger bunte und weiße, wasserdicke, abwaschbare Damerwäsche etc. in nur prima Qualitäten. 11889. ARETZ & CIE., Kaiserstr. 215. Telefon 210.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Silberstein amemberl. In Lauterbach hat ich mein Stammverloren. Meierei Lauterbach 18811.

Mus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1926.

Vom früheren Garnisonslazarett.

Im Laufe des Monats hat sich das Haus wieder neu besetzt, die Räume des Mittelbaues sind zu Beamtenwohnungen umgebaut und bezogen worden.

Gesetzliche Miete für Juni. Die gesetzliche Miete für Juni beträgt wie im Monat Mai 93 Prozent der Friedensmiete und für gewerbliche Räume 107 Prozent.

Die Bezüge des Hilflosen dürfen den Arbeitsverdienst übersteigen. Eine Vorschrift, daß die Bezüge des Hilflosen an Rente und Kinderzulagen mit Einschluß des Pflegegeldes den Jahresarbeitsverdienst nicht übersteigen dürfen, besteht nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes nicht.

Grenzen der Umwälzsteuer. Für die Umsatzsteuer zwingt nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs das Auftreten im eigenen Namen nach außen nicht notwendig zu dem Schluß auf Selbstständigkeit des Gewerbetreibenden.

Der Stuttgarter Numismatiker bringt heute, Freitag abend 8 Uhr, im Symphonieconcert das Sinfonie-Orchester von Franz Schuppert, unter der Leitung des Generalmusikdirektors K. van der Stoep.

An den Meidens-Bildnissen wird ab heute der Film „Die Märkin der Riviera“ vorgeführt. Der neue Film der Emika zentriert wieder von der hohen Kultur in Regie und Aufnahmearbeit, die sich bei der ungarischen Filmkolonie in München ansammelt hat.

zur evangelischen Landeskirche über „Duldbarkeit im kirchlichen Leben“. Viele Karlsruher kennen Wöhr als hochangesehenen Mediziner, viele als Vorkämpfer des Fortschritts.

Sind Amalgamfüllungen schädlich?

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Einer unserer bekanntesten Chemiker, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Chemie in Berlin-Dahlem, Professor Stod, hat unlängst eine Aufsehen erregende und der zahlreichenden Menschheit recht unangenehme Mitteilung veröffentlicht.

In der mehrstündigen Aussprache wiesen sämtliche Redner die Ausführungen Professor Stods mehr oder weniger scharf zurück. Die zahlreichsten Fachvertreter teilten mit, daß sorgfältige, wissenschaftliche Untersuchungen sofort eingeleitet werden sollen.

Die Diskussion ergab die Schlussfolgerung, daß die Befürchtungen des Herrn Professor Stod übertrieben seien und daß es nicht nötig ist, sich seine Amalgamfüllungen aus Zähnen entfernen zu lassen.

Not macht erfinderisch. Für die Wahrheit dieses Sprichworts liefert gerade die Gegenwart mit ihrer gespannten wirtschaftlichen Lage mannigfaltige Beispiele. Ueber kommt es dabei öfter vor, daß die Not nicht nur erfinderisch, sondern auch strafbar macht.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Bußland gefällt?

Not macht erfinderisch. Für die Wahrheit dieses Sprichworts liefert gerade die Gegenwart mit ihrer gespannten wirtschaftlichen Lage mannigfaltige Beispiele. Ueber kommt es dabei öfter vor, daß die Not nicht nur erfinderisch, sondern auch strafbar macht.

Die Hühner unter der Eltern Tisch zu sehen, verzeihet. Die Hauswirtschaftslehre ist im Grunde von einigen hundert Jahren auf, die er, arbeitslos geworden, keine Möglichkeit zu begreifen sah.

Die Hühner unter der Eltern Tisch zu sehen, verzeihet. Die Hauswirtschaftslehre ist im Grunde von einigen hundert Jahren auf, die er, arbeitslos geworden, keine Möglichkeit zu begreifen sah.

Turnen * Spiel * Sport.

Die weitere Fahrt der deutschen Turnerriege in Amerika. Nach Beendigung des Turnfestes in Louisville begab sich die deutsche Riege nach St. Louis, wo sie wiederum begeisterte Aufnahme fand und bei ihren turnerischen Darbietungen mit jubelndem Beifall begrüßt wurde.

Die Badischen Leichtathletik-Meisterschaften 1926 finden am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Juli ds. J. in Karlsruhe im herrlich gelegenen Wildparkstadion des Karlsruher Fußballclubs Phönix-Memania statt.

Der F.V. Concordia Hambrüden beging am letzten Sonntag sein 15jähriges Stiftungsfest. Die Propagandaspiele hatten folgende Ergebnisse: F.V. Hambrüden - F.V. Kirrlach 2:3.

Das Karlsruher Tennisturnier. 1. Tag. Am Mittwoch hat der Spielbetrieb auf den Plätzen des Karlsruher Eisbahn- und Tennisvereins rege eingesetzt.

Herreneinzel m. B. Klasse 2: Kels-Zanthopoulos 3:6, 6:4, 6:5; Höpner-D. Huber 6:2, 6:2; E. Fuchs-Kolensfelder 6:4, 6:2; Dr. Handel-Windbaum 6:0, 6:1; Jenker-Schneider 6:0, 6:1.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 28. Juni: Wlff Kammerer, 8 Monate 15 Tage alt. Vater: Heinz Kammerer, Kranführer. 24. Juni: Karl Weib, Chemann, Schloffermeister, 58 Jahre alt.

Todes-Anzeige. Heute vormittag entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel Karl Weiss Schlossermeister.

Marine-Verein Karlsruhe. Den Kameraden dieschmerzliche Nachricht, dass unser langjährig, treues Mitglied Karl Weiss Schlossermeister nach langer Krankheit von uns schied.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Man rühre mich kalt an und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwende ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis.

GRETEL KAUFFMANN OTTO SCHIFF VERLOBTE. Bruchsal Schillerstr. 6 Frankfurt a. M. Bockenheimer Landstr. 95 JUNI 1926

Goldfarb's Herren-Maß-Anzüge sind vollkommen. Zur admitt. Rabbinerberatung im Juli, 2 bis 3 Wochen, durch Schwab, Zitel, Reifenschieber uel. Angebote untl. Nr. 22094 an die Badische Presse.

2340 telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel, Teppiche etc.

MOTTEN frei haben wollen. Entmottungsanstalt Anton Springer, nur Ettlingerstr. 51. Achte, u. gützte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze.

Eier schöne Bruch- u. Gleicheier zu haben im Laden Fähringerstr. 82 Körnerstr. 2. Ede Kafferallee und bei Franz Schäfer & Co., 18298. Vorfr. 25. Telefon 3717.

Wer liefert? ca. 2-3000 am erstklassigen Fußbodenholz befristete od. nordische Eichen gegen Barzahlung. Angebote unter Nr. 62108 an die Badische Presse.

Schreibmasch. verleiht Weiler, Waldstr. 61, 14034

Verloren rotebraune, langhaarige Dackelhündin „Etella“, in Leopoldshafen verlaufen. Bitte um Ausr. ab. Aufenbalt. Selber, Strichstr. 109, Karlsruhe. 314019

ATA Henke's Scheuerpulver in handlicher Streufflasche! Sichert sparsamste Verwendung

Weinfässer Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

ATA Henke's Scheuerpulver in handlicher Streufflasche! Sichert sparsamste Verwendung. Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Haus und Garten.

Des Kleingärtners Tagewerk im Juli.

Im Obstgarten beginnt bereits die Ernte des Frühobstes. Hierbei ist Vorsicht zu üben, daß keine Blätter und Fruchtknospen abgetrennt werden, sonst kann die nächstjährige Ernte erheblich geschädigt werden. Das Sommerobst darf nicht zu lange am Baum hängen, vor allem nicht dort seine volle Reife erlangen, weil es sonst Duft und Wohlgeschmack verliert. Die Erfahrung lehrt, das Obst etwa 14 Tage vor der Reife zu ernten und es dann auf dem Lager nachreifen zu lassen. Auch das Steinobst, Pfirsiche und Aprikosen, ist nicht ganz in reifem Zustande besonders dann zu pflücken, wenn es verpackt werden soll. Im anderen Falle ist es zu weich und kommt gedrückt und gequetscht an seinem Bestimmungsort an. An den Spalierbäumen wird mit dem zweiten Sommerschnitt fortgefahren. Auch die Nebenblätter sind nach der Traubenblüte zu entfernen. Alle Blüten tragende Seitentriebe sind um zwei Blätter über der letzten Traube zu kürzen; dabei ist das Blatt, das der Frucht gegenübersteht, nicht mitzuzählen. Das Entspitzen hat den Zweck, den ganzen Saft den Trauben zuzuführen, um auf diese Weise schönere und willkommener Früchte zu erzielen. Immer noch ist den frisch gepflanzten Bäumen, namentlich bei anhaltender Trockenheit, volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und sie öfters reichlich zu bewässern. Neue Erdbeerplantzen zieht man am besten dadurch an, daß man die Ausläufer zwischen die Reihen legt und mit etwas Erde belegt. Bereits im August haben sie Wurzeln gefaßt und können dann leicht und mit gutem Willen herausgenommen und verpflanzt werden. Im anderen Falle sind alle Ranken zu befestigen, der Boden zu lockern, dabei auch das Unkraut überall zu entfernen und die Beete mit kurzem, verweitem Dünger zu belegen.

Überall ist ein aufmerksames Auge auf das Auftreten der Krankheiten und Schädlinge zu richten. Die Reben sind insbesondere gegen den falschen Mehltau (Peronospera) mit Kupferkalkbrühe zu besprühen und dabei besonders die Unterseite der Blätter zu berücksichtigen, desgleichen die Aepfel und Birnen zur Vorbeugung der Schorfkrankheit (Fusicladium) in ähnlicher Weise zu behandeln. Zur Bekämpfung der Obstmaden und der Apfelblütenstecher sind jetzt besondere Fallen aus Wespapappe um die geglätteten Stämme anzulegen. Blattläuse werden rasch und sicher mit Venetan oder Thonmilch, Blattläuse mit Aphiden vernichtet.

Im Gemüsegarten werden die abgeernteten Beete alsbald wieder tief umgegraben, der Nachfrucht entsprechend gedüngt und bestellt. Die seitherigen Erdbeerbeete können mit Wirsing, Kohlrabis und Winterkohl, die seitherigen Kohlbeete mit Salat und insbesondere Endivien bepflanzt werden, während auf die abgeernteten Kartoffelbeete die späten Kopfplantzen gesetzt werden können. Man kann jetzt auch noch eine Aussaat von frühen Erbsen und Buschbohnen machen. Auch eine Aussaat von Karotten entwickelt sich noch bis zum Herbst recht gut. — Alle Beete sind wenigstens jede Woche reichlich zu gießen und bei Trockenheit öfters gründlich zu bewässern. Das Ueberbrausen der Beete hat keinen Zweck; es führt den Pflanzen zu wenig Feuchtigkeit zu und verkrustet überdies den Boden. Von besonderem Vorteil für die Entwicklung der Gemüsepflanzen ist ein Düngerguß, wozu am besten Harnstoff (10 Gr. auf eine Eiehlasse Wasser) vorzügliche Dienste leistet. Er ist besonders zu empfehlen, wenn das Gemüse in Gläsern und Krügen eingebeutet werden soll, da durch seine Anwendung die Haltbarkeit des Gemüses nicht im geringsten beeinträchtigt wird, was aber bei der Jauchebildung der Fall ist. Die Tomaten sind jetzt anzuhängen, die Nebentriebe werden bei dieser Gelegenheit entfernt, wenn sie eintrieblich gezogen werden sollen. Solche Tomaten bringen früher schöne, vollkommene Früchte als die unbeschnittenen Pflanzen, die bei ihrer Wüchsigkeit gar bald verwildern. Diese bringen zwar eine große Menge Früchte, die aber in nassen Sommern nur zum Teil ausreifen. Dabei sind sie infolge der vielen zu dicht stehenden Zweigen nur zu leicht der Gefahr ausgelegt, vor der Reife zu faulen. Vorbeugend kann allerdings durch ein Besprühen der Pflanzen mit einer Lösung von Solbar gewirkt werden.

Im Blumengarten ist auf Ordnung und Sauberkeit der Beete zu halten. Die Stauden sind an Stäben aufzubinden. Alle verwelkten Blumen, insbesondere bei den Rosen sind zu entfernen; die Pflanzen werden dadurch zu neuer Blütenbildung gereizt. Dann sind Vorbereitungen für den Blumenstiel im nächsten Jahre zu treffen. Zu diesem Zwecke werden jetzt ausgelät: Stiefmütterchen, Bergmännchen, Glockenblumen, Fingerhut, Ritterröten, Malven u. a., für die Zimmerpflege Primel, Alpenveilchen und Reseda. Wertvolle Nelken werden durch Absenken oder Stecklinge vermehrt. — Bei den Balkonkasten ist die Erde oberflächlich zu lockern und mit etwas Harnstoff (1 Gr. auf 1 Liter Wasser) zu düngen. Die Blumen sind regelmäßig am besten des Abends zu gießen und zu spritzen. Vor allem sind sie vor starker Sonnenbestrahlung in der Mittagszeit zu schützen. Das Zudecken mit Zeitungspapier genügt schon. Der Rasen ist zur Erhaltung seiner schönen grünen Farbe öfters (an trocknen Tagen) zu schneiden und regelmäßig und reichlich zu bewässern.

Nachfrucht auf Gemüsebeeten.

Was jetzt noch gesät und gepflanzt werden kann.

In der nötigen Ausnutzung unseres Gartens spielt die Nachfrucht eine besondere Rolle. Darunter ist die nachmalige Bestellung der abgeernteten Beete zu verstehen. Sie verspricht zudem noch einen guten Ertrag, wenn der Sommer und Herbst reichlichen Sonnenschein und Feuchtigkeit spendet.

Für alle Fälle ist es jedoch ratsam, zur Nachkultur nur Pflanzen, die eine möglichst kurze Entwicklungsdauer haben, zu verwenden, damit sie bis zum Herbst, wo das Wachstum infolge abnehmender Wärme, seinen Abschluß findet, für die Küche gebrauchsfähig sind. Dazu eignen sich besonders die frühen Sorten und solche Kopfplantzen, die in wenigen Wochen wie diese den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht haben.

Allerdings darf nicht außer acht bleiben, die Beete, die schon durch die Vorfrucht ausgenutzt wurden, für die Nachkultur gut vorzubereiten und nach ihrem Nahrungsbedürfnis entsprechend zu düngen. Insbesondere sind die Beete, die mit starkzehrenden Gemüsen, wie z. B. die verschiedenen Kohlsorten, Spinat, Kopfsalat u. a. mit verrottetem Dünger, nicht aber mit frischem Dünger, der viel zu spät zur Wirkung erst kommt, oder mit nährstoffreichem Kompost gut zu düngen. Im Notfall muß mit künstlichem und flüssigem Dünger nachgeholfen werden. Wenn dann noch die Beete fleißig gelodert, von Unkraut freigehalten und die Saatbeete und jungen Pflanzen in trockener Zeit regelmäßig gegossen werden, dann wird auch der Nachwuchs noch gut gedeihen und einen befriedigenden Ertrag bringen.

Die Auswahl der für die Nachkultur sich eignenden Kopfplantzen ist ziemlich groß, so daß man wegen der Bestellung der leer gewordenen Beete nicht in Verlegenheit zu kommen braucht. Namentlich eignen sich Bohnen, Kohlsalat, Kohlrabis, Spinat usw. besonders gut als Nachkulturen.

Mit besonderer Aussicht auf Erfolg lassen sich im Juli noch Buschbohnen legen, die an und für sich eine kurze Lebensdauer haben

und sich bei ihrem großen Wärmebedürfnis besser als im Frühjahr entwickeln, sie bringen bei einigemmaßen günstigen Wetter noch zwei oder auch drei Ernten schöner, zarter Bohnen bis zum Eintritt kalter Nächte.

Vom Kopfsalat sollte man im Laufe des Juni noch einige Aussaaten machen, um stets Sappplantzen zur Ausfüllung von Lücken zur Hand zu haben. Im Hausgarten genügt für jede Aussaat schon ein Quadratmeter reichlich. Auf ein kleines Beet werden anfangs Juli Endivien und der breitblättrige Estarol ausgeät. Frühere Aussaaten misstrauen, weil die Pflanzen in Samen schießen. Ende Juli können die Sämlinge in einem alleseitigen Abstand von 40 Zentimeter auf besondere Beete, am besten auf abgeräumte Erdbeerbeete gepflanzt werden. Auch das Rapunzel (Feldsalat) darf nicht zu frühe ausgeät werden, sonst schießt er ebenfalls bei hellem Wetter sehr rasch. Die Aussaat sollte deshalb erst gegen Ende August recht weitläufig geschehen. Alle Salatarten sind namentlich bei anhaltendem trockenem Wetter reichlich und regelmäßig zu gießen. Auch der Boden ist öfters zu lockern.

Anfangs August wird auch Spinat für den Herbstgebrauch und später Ende September oder zu Anfang Oktober für den Winter auf ein gut gedüngtes Land reihenweise ausgeät. Eine Kopfdüngung für die erst erwähnte Aussaat mit Harnstoff (30 Gramm auf 1 Quadratmeter) fördert ungemein rasch das Wachstum.

Mitte Juni bis Anfang Juli ist die Pflanzzeit der späten Kohlsorten, besonders Rosenkohl, späte Kohlrabis und Winter- (Grün-)Kohl zur Nachkultur. Auch früher Wirsing entwickelt sich in 2-3 Monaten noch zu recht hübschen Köpfen, wenn er jetzt noch gepflanzt wird. Später als Anfang Juli darf der Rosenkohl nicht gepflanzt werden, sonst treibt er zu kleine Köpfe. Dasselbe ist der Fall, wenn er zu dicht (Entfernung mindestens 80 Zentimeter) steht. Ein guter Standort für ihn ist der Rand zu beiden Seiten des Gurkenbeetes. Ein Beileiten der Blätter sollte man unterlassen, da diese die Köpfe ernähren helfen. Wie der Salat können auch die Kohlrabis als Vordünger dienen, aber auch geschlossene Beete damit bepflanzt werden. Für die Nachkultur eignet sich besonders die späte Sorte „Riesengoliath“, von der es eine blaue und weiße Spielart gibt. Trotz seines großen Umfangs bleibt er zart und mohlischmiedend. Er läßt sich leicht im Einflaß oder im Keller überwintern. Nicht zu vergessen ist, den Grünkohl, diese anspruchslose und gegen Kälte höchst widerstandsfähige Kohlsorte zu pflanzen, die durch den Frost an Wohlgeschmack gewinnt. Der Grünkohl, von dem die niedrigen und mittelgroßen Sorten für die Küche am geeignetsten sind, kann noch im Juli bis Anfang August gesät werden (Entfernung 50-60 Zentimeter).

Auch Wurzelgemüse, die als Nachfrucht auf abgeerntete Frühkohlbeete oder nach Kartoffeln angebaut werden können, geben ebenfalls noch gute Erträge. Von den Geleberüben entwickeln sich jetzt noch die kurzen Karottensorten „Meher“, „Dunkler Karotte“ vollkommen. Um einen Vorsprung zu erzielen, mischt man den Samen mit Sand und hält ihn 4-5 Tage recht feucht und warm. Sobald sich die Keimlinge zeigen, läßt man den Samen mit dem Sande aus. Anfangs Juli dürfen erst die Herbst- und Winterrettiche gesät werden, da sie bei früherer Aussaat sonst leicht gegen den Herbst in Samen schießen und hoch werden. Auch die Radieschen gedeihen noch recht gut, wenn sie im Juli-August ausgeät werden. Betont muß werden, daß alle Rettichsorten nur bei reichlicher Feuchtigkeit sich rasch und vollkommen entwickeln. Dann bleiben sie auch zart und werden nicht pelzig. Nicht genug kann der Anbau der Schwarzwurzeln, die ein köstliches Gemüse geben, empfohlen werden. Sie verlangen einen tiefgründigen Boden zur ungehinderten Entwicklung ihrer langen Wurzeln. Im Juli oder August ausgeät, entwickeln sich die jungen Pflanzen noch recht gut bis zum Herbst, wenn die zu dicht stehenden Sämlinge ausgedünnt werden. Eines Frostschutzes bedürfen sie nicht.

Allerlei Wissenswertes für den Kleingärtner.

Reizet sich einmald glatte, starke Stangen, wenn die im Frühjahr gepflanzten jetzt blühen und alle Seitenwurzeln mit einem Lappen befestigt werden. Dabei sind die hinteren Hauptwurzeln möglichst zu schonen. Nach dieser Arbeit werden die Stangen wieder mit Erde bedeckt (s. Abb.).



Salat wird bitter und hart, wenn er allzu langsam wächst und der Sonnenhitze zu lange ausgeät ist. Dem ist leicht dadurch abzuhelfen, wenn man sein Wachstum durch reichliches Gießen fördert und über die hochentwickelten Köpfe Blumentöpfe stülpt. Der Boden bleibt durch die Beschattung locker und feucht, und man braucht dann nicht zu oft zu gießen. Zudem entwickelt sich der zugebedeckte Salat viel schneller, bleibt heller und seine Blätter werden mürbe und zart, als wären sie im Treibhaus gezogen. Bei bedecktem Himmel müssen jedoch die Blumentöpfe entfernt, aber bei heiterem Wetter alsbald wieder darüber gestülpt und auch während der Nacht über dem Salat belassen werden.

Am Bienenstand.

Das Klären des Honigs.

Nicht jeder Honig fließt klar aus der Schleuder; Luftbläschen, Blütenstaub und andere Beimengungen lassen ihn oft trüb und unansehnlich erscheinen. Manche Honigsorten sind von Natur aus mehr oder weniger trüb, wie die „Honigtan“-Honige. Um nun trüben Honig klar zu bekommen, erwärmt man ihn längere Zeit im Wasserbade. Vorher läßt man den Honig, am besten von der Schleuder weg, durch ein Sieb laufen, um gröbere fremde Bestandteile, wie Wachsstücke u. a. zurückzuhalten. Darauf stellt man das Gefäß mit Honig in ein etwas größeres Gefäß in der Weise, daß es von allen Seiten freibleibt. Damit auch zwischen den Böden ein freier Raum bleibe, lege man Holzchen oder kleine Steine unter. Nun füllt man den Zwischenraum zwischen den bedeckten Gefäßwänden mit Wasser voll und erwärmt es langsam. Die Wärme des Wassers darf 50 Grad Celsius nicht übersteigen. Die Erwärmung dauert so lange, bis auch der Honig die gleiche Wärme oder einige Grad weniger zeigt. Es ist daher notwendig, von Zeit zu Zeit die Wärme durch ein Thermometer zu überwachen. Hat nun der Honig diesen Wärmegrad erreicht, so lasse man das Feuer ausgehen, oder stelle ihn samt dem Wassergefäße vom Herde ab und lasse ihn langsam sich abkühlen. Dabei scheiden sich alle fremden Beimengungen an der Oberfläche aus und bilden eine dünne, graue, zähe Schicht, die man nach dem Abkühlen des Honigs recht sorgfältig abschöpft. Eine Probe des ungeklärten Honigs, den man zum Vergleiche zurückbehalten hat, zeigt deutlich den Unterschied zwischen diesem und dem geklärten Erzeugnisse; es ist bedeutend klarer und hat ein schönes glänzendes Aussehen. — Zu beachten ist, daß der Honig unter keinen Umständen über 50 Grad Celsius erwärmt werden darf, denn dann beginnen die flüchtigen Öle zu verdunsten und der Honig verliert um so mehr an Aroma, je mehr man die angegebene Wärme überschreitet. Honig, der von Natur aus trüb ist, wie z. B. Fichtenhonig, wird durch das Klären zwar nicht hell und spiegelklar, aber er erhält immerhin ein wesentlich besseres Aussehen.

Wann ist das Getreide reif zum Schnitt?

„Peter und Paul macht dem Korn die Wurzel faul“. Um diese Zeit stirbt die Wurzel ab. Halm und Aehre vergilben. Aber diese äußeren Erscheinungen sind für den Schnitt des Roggens allein nicht maßgebend. Vielmehr kommt es auf die Beschaffenheit der Körner selbst an. Um den Reifegrad der Körner feststellen zu können, entnimmt man an verschiedenen Stellen des Aehrs aus dem mittleren Teil einer kräftigen Aehre ein Korn heraus und untersucht es. Ist es bereits ziemlich hart wie Wachs und zeigt es im Innern keine Spur von Blattgrün mehr, dann befindet sich das Korn in der sogenannten Gelbreife, die sich also leicht von dem vorhergehenden Zustande des Kornes, der sogenannten Milchreife, unterscheiden läßt. Der Weizen hat dann seine milchige Beschaffenheit verloren. Reift ist auch die Stoffwanderung in die Zellen des Innern des Kornes beendet, weil der Zelleninhalt bereits erstarbt ist. Auch der Keimling ist dann vollständig ausgebildet, wenn auch nicht vollkommen ausgetrocknet. Beim Roggenkorn erkennt man sie auch davon, daß man es sich leicht über den Nagel brechen läßt. Diese Prüfung der Kornreife muß um so sorgfältiger ausgeführt werden, je verschiedener und ungleichmäßiger die Bodenverhältnisse bei einem Ader sind, da in diesem Falle auch mit einer zeitlich veränderlichen Reife der Frucht zu rechnen ist.

Bei großen Anbauflächen und namentlich, wenn eine geringe Anzahl Arbeitskräfte zur Verfügung steht, kann man natürlich nicht warten, bis der Zeitpunkt auf allen Teilen eingetreten ist. In diesem Falle ist es kein Nachteil für die Ernte, schon einige Tage vor dem Eintreten der Gelbreife der Körner mit dem Schnitt der Frucht zu beginnen. Sie reifen dann bald aus, indem die Nährstoffe aus den oberen Teilen der Halme in die Körner, die sich bereits in einem Uebergange der Milchreife zur Gelbreife doch schon befinden, wandern, und dort abgelagert werden.

Andere Gesichtspunkte sind für die Ernte des Saatgetreides und der Braugerste bestimmend. Hier gilt es vor allem, Körner mit hoher Keimungsenergie zu gewinnen. Diese nimmt mit dem fortschreitenden Reifengange noch bedeutend zu. Sie beträgt den Körnern in der Milchreife 88, in der Gelbreife schon 91, in der Vollreife 94 und in der Todreife endlich 97 Prozent. Die Todreife, die also die höchste Keimkraft den Körnern erst bringt, kann leider bei der Ernte nicht abgewartet werden, weil sie einen zu starken Körnerausfall bringen würde. Entschieden muß aber die volle Reife der Körner wenigstens abgewartet werden. Darum muß man auch in der Regel das für die Saat bestimmte Getreide zu allererst.

Abshälendes Schälen des Stoppelfeldes schafft günstige Bodenverhältnisse und vernichtet Unkraut und Schädlinge.

Im Laufe des Frühjahrs wird das Getreidefeld durch die Niederschläge oft fest zusammengefahren. Bleibt es dann nach der Ernte noch längere Zeit dem Sonnenbrande ausgelegt, so verkrustet auch noch die Oberfläche, wird hart und fest wie eine Tenne. Besonders der schwere, bindige Boden wird in solchen Zustand versetzt. Es liegt dann die nicht zu unterschätzende Gefahr nahe, daß das Wasser ungehindert an die Oberfläche steigen kann und hier verdunstet, der Boden vollständig austrocknet. Bei Wägen mit gelodertem Oberfläche ist dies lange nicht in dem Maße der Fall, selbst bei anhaltender Trockenheit nicht. Wäglich ein wichtiger Grund, das Stoppelfeld alsbald nach der Ernte zu schälen.

Bleibt das Stoppelfeld nach der Ernte noch längere Zeit ungelodert liegen, dann verliert es bald seine Lockerheit und Feuchtigkeit zu. Eine solche geschlossene Oberfläche verhindert aber der Luft den Zutritt, und es unterbleibt ihr wohltuender Einfluß auf die einzelnen Bodenteile. Aber auch die wichtigen Bodenbakterien leiden unter dem Mangel an Luft, und werden in ihrer Tätigkeit, die Nährstoffe für die Pflanzen aufzuschließen und bereitzustellen, lahmgelagert. So verliert der nicht geschälte Ader bald seine Gäre, die er unter der vorhergehenden Frucht erlangt hatte. Darum ist die alsbaldige Loderng unbedingt nötig, um die Adergare zu erhalten.

Ferner ist ein wichtiger Vorteil, daß das frühzeitige Schälen der Stoppelfelder die Vernichtung einer Unmenge tierischer und pflanzlicher Schädlinge der Nusspflanzen herbeiführt. So legen Hefenfliegen, Frühliegen, Halmfliegen u. a. ihre Eier an frühe Saaten im Herbst ab, und ihre Larven nahren sich von den zarten Halmen, verpuppen sich später und überdauern so den Winter. Im Frühjahr entwickeln sich diese überwinterten Insekten, erzeugen neue Generationen, die ihr Zerstörungswerk von neuem an den Halmen beginnen. Wenn nun nach der Ernte durch den Getreideausfall auf dem Ader junge Pflanzen entstehen, so werden ihre Halme wiederum mit Eiern dieser Schädlinge belegt. Werden aber beim Schälen des Aders dieser Nachwuchs des Getreides untergepflügt, dann wird einer Weiterentwicklung dieser Insekten vorgebeugt.

Ebenso wichtige Dienste leistet das Schälen für die Vertilgung der Wurzeln- und Samenunkräuter. Am schwierigsten gestaltet sich die Vernichtung der Wurzelunkräuter, weil sie sich durch widerstandsfähige Organe, in denen sich hinreichend Nährstoffe befinden, zu erhalten wissen und bei der geringsten Lebensbedingung wieder von neuem zum Vorschein kommen. Aber der Schälflug vermag doch den größten Teil ihrer unterirdischen Wurzelsysteme an die Oberfläche zu bringen und die darauf folgende Gäre gänzlich zu entfernen. In einem trockenen Herbst verdorren sie bald. Wenn auch schließlich nicht die Vertilgung aller Unkräuter (besonders widerstandsfähig sind bekanntlich Hulstlisch und Schachtelhalm), durch das Schälen erzwingen werden kann, so wird doch der weite größte Teil vernichtet.

Scheinbar wird aber durch den Umbruch des Feldes hinsichtlich der Samenunkräuter gerade das Gegenteil erzielt; denn bald nach dem Schälen grünt und blüht die ganze Oberfläche von neuem Unkraut. Aber viele dieser neuen Unkräuter erfrieren sehr bald und zwar um so leichter, je weiter sie im Wachstum vorgeschritten sind, vorausgesetzt, daß im Herbst der Ader nicht tief umgepflügt werden konnte. Ist dies jedoch der Fall, dann werden auch die winterharten Unkräuter mit einem Schläge vernichtet. Für die Samenunkräuter bezweckt also das Schälen, ihre Samen zu neuem Leben zu erwecken, und sie dann um so sicherer der Vernichtung anheimfallen zu lassen. Jedensfalls ist dies besser, als die Samen für spätere Keimung im Boden liegen zu lassen, wo sie dann unter günstigen Lebensbedingungen in Hülle und Fülle sich entwickeln können.

Unfere Darlegungen zeigen also, welchen vielfachen bedeutungsvollen Nutzen das Schälen des Getreideackers alsbald nach der Ernte hat. Und um dieser Vorteile willen wird der nachdenkende Landwirt es so frühzeitig als möglich vornehmen und der Geflohenheit seiner Vorfahren folgen, an den Erntewagen den Pflug zu hängen.

Kleine Mitteilungen.

Erste Hilfe bei Wühlucht.

Die Behandlung eines plötzlich eingetretenen Falles von Wühlucht besteht in der Entfernung der Gase, die sich durch eine Verdauungsstörung im Panen angesammelt haben. Die Gase können entweder operativem Wege entfernt werden oder durch Verabreichung innerlicher Mittel. Um die Gase rasch nach außen abzuleiten, kann entweder die Schlundröhre eingeführt oder der Panenfistel gemacht werden. Beides erfordert eine gewisse Geschicklichkeit und Erfahrung. Bei der ersten Maßnahme läuft man leicht der Gefahr, daß sich die eingeführte Röhre durch die Futtermassen verstopft, so daß die Gase nicht entweichen können. In diesem Falle muß die Einführung der Röhre wiederholt werden.

Badisches Landestheater
 Freitag, 25. Juni 1926.
Robert und Bertram
 Hoffe v. Gustav Raeder.
 In Szene gesetzt von
 Fritz Baumhau.
 Musikalische Leitung:
 Guido Pinfa.
 Robert Müller
 Bertram Strambach
 Hoffe Weber
 Pöfel Wolfner
 Landenbarnier Fried
 Schneider
 Apfelmeier Böder
 Albers Clement
 Harbheim Zeitgeb
 Sommerzienrätin
 Roorman
 Corbuan v. d. Trend
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 11 Uhr.
 Eintritt 1,50 Mk.
 (Vorkauf 100). Es
 stehen Karten in allen
 Preislagen für den all-
 gem. Verkauf zur Ver-
 fügung.
 Sa. 26. VI. Verlobung
 von Gneffena. So. 27.
 VI. nachm. Hoffmanns
 Erzählungen; abends R.
 e. Der Evangelist.

Pianos
 zu
vermieten
H. Maurer
 Pianolager
Kaisersstr. 176
 Ecke Hirschstraße.
 12741

**Zwangs-
 verfeigerung.**
 Freitag, den 25. Juni
 1926, nachmittags 2 Uhr,
 werde ich in Karlsruhe,
 im Handelslot, Herren-
 straße 45a, gegen bare
 Zahlung im Vollstrec-
 kungswege öffentlich ver-
 feigern:
 2 Büttel, 1 Erbens.
 1 Diplomatenstreich-
 zettel, 1 Schreibmaschine
 Orga Privat, 1 Aktien-
 schein, 1 Scheck, 3
 große Säcke Holz-
 fehlen.
 Karlsruhe, den 24. Juni
 1926.
 Burgmann,
 Gerichtsvollzieher.

Göpferich
 Gottesauerstr. 33a
Sonderangebot!
**Italienische
 Trinkeier**
 Stück 10 Pfg.
**Frische
 Allg. Tafelbutter**
 aus prämierten
 Molkeleien
 1/4 Pfd. 45 Pfg.
 Prima
Himbeerlaft
 100 gr 15 Pfg.
 1 kg 1.30 Mk.
 Frische
Kocheier
 10 Stück 85 Pfg.
 frei Haus.
Göpferich
 Fasanenstr. 35
 Tel. 2173.

Kaufgeluche
 Gut erhaltenes Schlaf-
 zimmer gegen sofortige
 Zahlung zu kaufen gel.
 Offert. unt. Nr. 21217
 an die Badische Presse.
 1-2 gute Betten, Di-
 wany, 2 Federbetten und
 Wolldecken, u. versch.
 Möbel. Angeb. u. Nr.
 11215 an die Bad. Pr.
 Weibes, eisernes
Kinderbett
 mit Matratze, aus gutem
 Stahl, zu kaufen
 gesucht. Off. m. Preis u.
 21155 an die Bad. Pr.
 Größeres Bücher- od.
 Antiquar. Regal zu kaufen
 gesucht. Angeb. u.
 Nr. 21130 an die Bad.
 d. Pr.
 Zu kauf. net. 150-200
 B.ergläser
 oder 100 Stk. An-
 geb. m. Preisang. u. Nr.
 21120 an die Badische Presse.
 Agentur Rosinat, 2393a

Immobilien
Bauplatz
 ca. 900 qm, am fertigen
 StraÙe, in schöner Lage
 Karlsruher, Nähe des
 Hauptbahndocks, unt. an-
 derer günstigen Bedin-
 gungen billig zu ver-
 kaufen. Angebote unt.
 Nr. 21120 an die Badische
 Presse.

Wirtschaft
 m. Mehrgerechtheits-
 teil, Wein- u. Obst-
 gärten zu ver-
 kaufen. 6000 Mk. sofort
 bezahlbar. Angebote unt.
 Nr. 21120 an die
 Badische Presse.
Privathaus
 Südstadt, Preis Mk.
 15.000, mit 2.3000
 Mark Anzahlung zu
 verkaufen. 13206
 Näh. Büro W. Wald,
 Kaisersstr. 172,
 Telefon 1862.

Palast-Lichtspiele
 Herrenstr. 11 Telephone 2502
 Ab heute:
 Der große Ufa-Film
Manon Lescauf
 Nach dem berühmten Roman des Abbé Provést.
 in der Hauptrolle
 die beliebte Künstlerin **Lya de Putli**
 als

MANON LESCAUT
 und ihr ebenbürtiger Partner
Wladimir Galdarow.
Ufa-Woehenschau Nr. 26
 Der schnelle gute aktuelle Bildbericht aller besseren Theater. 13139

**RESIDENZ-
 LICHTSPIELE**
**Die Fürstin
 der Riviera**
 Abenteuer einer schönen Frau
 Waldstr. Telefon 5111 Waldstr.

Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe
 Aus Anlass der am 11. Juli d. J. stattfindenden
 Wahlen zur evangelischen Landeskonferenz, präsidiert
 Universitätsprofessor Geheimerat
Dr. Ludwig Wichoff
 am Freitag, den 26. d. Mts.,
 abends 8 1/2 Uhr im Großen Saal der Eintracht,
 über
Duldsamkeit im kirchlichen Leben.
 Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.
 Eintritt frei. 13147

Wirtschaft
 m. Mehrgerechtheits-
 teil, Wein- u. Obst-
 gärten zu ver-
 kaufen. 6000 Mk. sofort
 bezahlbar. Angebote unt.
 Nr. 21120 an die
 Badische Presse.
Privathaus
 Südstadt, Preis Mk.
 15.000, mit 2.3000
 Mark Anzahlung zu
 verkaufen. 13206
 Näh. Büro W. Wald,
 Kaisersstr. 172,
 Telefon 1862.

Zu verkaufen
 Außerordentlich billig
 kaufen Sie
**Küchen
 Schlafzimmer**
 Sehr, Möbelgeschäft,
 Erdbrunnstr. 30.

**Atlantik-
 LICHTSPIELE**
 Kaisersstr. 5 (am Durlacher Tor)
 Ab heute nur bis Montag wiederum
 2 Grossfilme in einem Programm:
 Erstens:
Der allmächtige Dollar
 6 Akte, nach dem Roman von Anneliese
 Hofer mit Mia Pankau, Charles Willy
 Kayser, Fred Jümler, Ed. v. Winter-
 stein usw. Zweitens:
Der letzte Kampf
 6 abenteuerliche Akte mit
Harry Piel.
 13153

Badische Lichtspiele
 Konzerthaus
 Von Samstag, 26. bis Mittwoch, 30. Juni
 täglich abends 8 1/2 Uhr
 Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
 Sonntag, 27. Juni, nachm. 4 u. abds. 8 1/2 Uhr
 Erstaufführung:
Das Waidmannsjahr
 Ein deutscher Jagdfilm in 10 Abteilungen
 *
 Außerdem 13302
**Der erste
 Kreuzworträtsel - Film**
 Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße
 Preise und Vergünstigungen wie gewöhnlich.

Oberhemden nach Maß
 Rud. Hugo Dietrich
 13202

Prima Griffenzen
 aller Art unter anderen
 Lebensmittelgeschäfte,
 Klein- u. Großhandl.,
 Feilergeschäfte,
 Schuhgeschäfte,
 Wägereien, Konditorei,
 Cafes,
 Metzgereien
 u. hier, geig. Objekte
 Kinos,
 Wirtschaften u. Hotels,
 darunter in S-Baden,
 ferner Geschäftshäuser,
 Einfamil. u. Etagen-
 häuser, sowie Vermitt-
 lung von Teilhaber-
 schaften durch 13216
Rud. Speidel,
 Immobilien- u. Finanz-
 Geschäft, Wühlstraße 17,
 1. Etage, Karlsruh. Tel. 4660.

**Hochherzogliches
 Schlafzimmer**
 neu modern, hat für
 4000 Mk. für 2000 Mk.
 verkauft. Sektantenstr. 88,
 3. Etage. 131413
 2 al. hoch. Betten m.
 Post, 2 Matratzen m.
 weis. Wärm., Kinder-
 bett m. Wärm., Kissen,
 Kissen, 25 Mk., 2. Wf.
 Weinger, Schwabstraße 1,
 1314032
 Zu verkaufen: 1 An-
 stich für 10 Pers.
 Gartentisch m. Stuhl,
 Dienstr. 15, II. 1314045
 Debeten, gute rote
 19, 25 Mk., Kissen 6 Mk.,
 13216
 Rud. Speidel, 1.40
 u. 1.50er Grundver-
 sagt neu, billig zu ver-
 kaufen. 1314025
 Dienstr. 15, II. 1314016
 1 Schnellwaage
 mit Messingwaage, pass.
 175 abzugeben. 13133
 die Badische Presse.
 Nähmaschine, sehr gut
 erhalten, mit Hand- u.
 Fußpedal, bill. zu ver-
 kaufen. 1314025
 Dienstr. 15, II. 1314016
Opel (16/75)
 6 Stk., fabrik. Masch.,
 prima, verb. f. preisw.,
 überd. Fr. Stolz, Karlsruh.
 i. D., Ludwigsstr. 32144
 Bill. abzugeben: Stoff
 neues gut, Serenfabri-
 rad, blau gestreift. In-
 det-Anzug, Masch., a.
 dr. Stoff, f. neu, mittl.
 Fig. 30 Mk., schwarz und
 weiß gestr. Anzug, große
 schmale Fig. 20 Mk., fein,
 Gehrock m. Weste, 100.
 Fig. 18 Mk., Anzuges-
 rad m. Lenz, Preis 20 Mk.
 Dienstr. 20, I. 1314056

1 Schnellwaage
 mit Messingwaage, pass.
 175 abzugeben. 13133
 die Badische Presse.
 Nähmaschine, sehr gut
 erhalten, mit Hand- u.
 Fußpedal, bill. zu ver-
 kaufen. 1314025
 Dienstr. 15, II. 1314016
Opel (16/75)
 6 Stk., fabrik. Masch.,
 prima, verb. f. preisw.,
 überd. Fr. Stolz, Karlsruh.
 i. D., Ludwigsstr. 32144
 Bill. abzugeben: Stoff
 neues gut, Serenfabri-
 rad, blau gestreift. In-
 det-Anzug, Masch., a.
 dr. Stoff, f. neu, mittl.
 Fig. 30 Mk., schwarz und
 weiß gestr. Anzug, große
 schmale Fig. 20 Mk., fein,
 Gehrock m. Weste, 100.
 Fig. 18 Mk., Anzuges-
 rad m. Lenz, Preis 20 Mk.
 Dienstr. 20, I. 1314056

Goldgrube
 Wegen Krankheit verkaufe ich mein sehr gut
 gehendes Detail-Geschäft, Umsatzzahl 8000.-
 vorher verbeten. Angebote u. Nr. 21152 an die
 Badische Presse erbeten.

**Herrschafliches
 Etagenhaus**
 Ede Wohn- und Molketeiche,
 mit Garten, Garage, Stallung, Winter-
 garten, sofort preiswert zu verkaufen.
 Näheres durch den Beauftragten **Georg
 Fleischmann,** Auguststraße 9, Tel. 3724.

Geschäftshaus
 mit freierliegendem Geschäft zu verkaufen. An-
 zahlung 20000 Mk. vorher verbeten. Angebote
 unter Nr. 21153 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen
 Außerordentlich billig
 kaufen Sie
**Küchen
 Schlafzimmer**
 Sehr, Möbelgeschäft,
 Erdbrunnstr. 30.

la Engl. Tuchfabrik
 sucht tüchtige Vertreter
 zum Verkauf an Private. Angebote mit Re-
 ferenzen unter **H. G. 1086** an **Ala-Paalen-
 tein & Bogler, Hamburg 36.** 131732

3 Zimmerwohnung
 auf 1. Juli zu vermieten.
 Neubau, zu erf. Sän-
 delstr. 6. IV. 131991

Zimmer
 Einfach gut möbl.
 Zimmer
 mit unmöbl. Küche, an
 einzelne Dame, Frau od.
 Herrn, aber nur solche,
 ruhige Person, abzugeben.
 Preis 35 Mk. Anzahl. v.
 2-6 u. 10-12. 1314029
 Kriegerstr. 109, 2. Etod.

Gut möbl. Zimmer
 et. Licht, sonn. u. ruh.
 Nähe Kaiserstr., an sei.
 Herrn sof. ob. 1. Juli zu
 vermieten. 1314016
 Kriegerstr. 21, 3. Etod.

Gut möbl. Zimmer
 per 1. Juli zu vermieten.
 Luisenstr. 31, 1. Treppe.
 131964

Gut möbl. Zimmer
 vermietet. 1314022
 Kriegerstr. 19, 3. Et., I.

Möbl. schönes, separat.
 Zimmer
 elektr. Licht, sofort ob. 1.
 Juli zu vermieten. Badstr.
 Nr. 38, I. 1314012

Möbliertes Zimmer
 sofort zu verm. : Scheffel-
 straÙe 38, III. 1314007

Mädchen
 für Haus- und Garten-
 arbeit. Zuschriften mit
 Wohnanschriften erbeten:
 Frau Hansl. Walter,
 Brunnstr. 10, Karlsruh.

Mädchen
 selbständig, per 1. Juli
 gesucht. Angebote an
 Oberfeld. Kaufmann,
 Karlsruhe, Gottesauer-
 straÙe 33a. 13288

Mädchen
 für die Kaffeeküche ge-
 sucht. Gute Zeugnisse
 erforderlich. Lohn 45 Mk.
 monatlich. Eintritt 1.
 Juli. 13305
 Kandidat: Schwarz,
 Karlsruh. 49a.

Stellengeluche
 Fr. 24 J., f. Stellung
 auf Hof od. 1. Juli als
 Zimmermädchen
 Selbige ist im Neben u.
 Bügeln gut bew., gute
 Zeugn. vord. Ang. unt.
 21159 an die Bad. Pr.

Mädchen
 Mädchen v. Lande, 15
 J., alt, lustig, sehr
 fleißig, sucht Stelle als
 Kindermädchen.
 Angeb. unt. Nr. 21135
 an die Badische Presse.

Werblich
 Fr. 24 J., f. Stellung
 auf Hof od. 1. Juli als
 Zimmermädchen
 Selbige ist im Neben u.
 Bügeln gut bew., gute
 Zeugn. vord. Ang. unt.
 21159 an die Bad. Pr.

Mädchen
 Mädchen v. Lande, 15
 J., alt, lustig, sehr
 fleißig, sucht Stelle als
 Kindermädchen.
 Angeb. unt. Nr. 21135
 an die Badische Presse.

Zimmer
 Junger Beamter sucht
 auf 1. Juli
möbl. Zimmer
 mögl. m. elektr. Licht,
 Nähe Hauptbahnh. bevor-
 zugt. Angebote mit
 Preisangabe unter Nr.
 21134 an die Badische
 Presse.

Zimmer
 Suche nur gutes, ruh.,
 möbl. Zimmer in der
 Altstadt, Karlsruh. u. Nr.
 21136 an die Bad. Pr.
 Geschäftsf. sucht in
 ruh. Hause leeres od.
möbl. Zimmer
 Offerten mit Nr. 21140
 an die Badische Presse.

Leere Mansarde
 zum Einziehen u. Möbeln
 sof. gei. Ang. u. 21150
 an die Badische Presse.

Zu vermieten
 Zu unmittelbar am
 Stadgarten geleg. Zwei-
 familienhaus m. großem
 Garten ist eine
4 3-Wohnung
 mit viele, Bad, Wasch-
 küche, Mädchenzimmer u.
 auf Ang. an Wohnungs-
 berechtigte zu vermieten.
 Monatliche Pensionsmiete
 160 Mark. Näheres bei
 Architekt Daub, Garten-
 straÙe 19. 1314005

Offene Stellen
 Nebeneinander, ja
 Kaufmann findet top-
 nende

Männlich
 Nebeneinander, ja
 Kaufmann findet top-
 nende

Vertretung.
 Offert. u. Nr. 21135
 an die Bad. Pr. erbeten.

Händler, Bauherz,
 Straßenverkäufer für
Massenartikel
 gel. Anfrag. an Karlsruh.
 Hauptpostlagernd, Karlsruh.
 1314010
 Täglich 1314014

Schuhmacher
 gesucht. Gewählstr. 20.

Werblich
 Gesucht für sofort
Büfettfräulein
 auch Anführerin, nicht
 unt. 20 J., f. ein flott.
Servierfräulein.
 Alle Braueri Kam-
 merer, Waldhornstraße
 Nr. 23. 1314031

Servierfräulein
 Einfach, nettes
Servierfräulein
 mit guten Zeugn., f. sofort
 einziehen. 13242
 Oberländer Weinstraße,
 Kademeistr. 7.

Eleg. Damenrad
 neu, sehr billig abzugeben.
 Adlerstraße 40. 1314030

Akademische Buchhandlung
 sucht zum Besuch Studierender einen
rührigen Vertreter.
 Es kommt dafür nur ein Herr in Frage,
 der neben repräsentativem Äußern über
 vorzügliche Umgangsformen und gute All-
 gemeinbildung verfügt. Die Vertretung
 bietet kaufmännisch gewandtem und re-
 samen Herrn dauernde Existenz mit
 gutem Einkommen. Off. unter **L. Z. 544**
**Annoucen-Brasch, Frankfurt a.
 M., Peterstr. 1.** Q1730

la Engl. Tuchfabrik
 sucht tüchtige Vertreter
 zum Verkauf an Private. Angebote mit Re-
 ferenzen unter **H. G. 1086** an **Ala-Paalen-
 tein & Bogler, Hamburg 36.** 131732

Verband nach auswärts
 nicht unter 3 Wochen
 gegen Rücknahme oder Vorauszahlung.

Pfannkuch
 20%
 schöne schnittige
 Ware
 bei ganzer
 Angel Pfund 78 Pfg.
 ca. 3/4 Pfund
 bei halber Angel 60 Pfg.
 1/4 Pfund 22 Pfg.

Pfannkuch
 20%
 schöne schnittige
 Ware
 bei ganzer
 Angel Pfund 78 Pfg.
 ca. 3/4 Pfund
 bei halber Angel 60 Pfg.
 1/4 Pfund 22 Pfg.

Pfannkuch
 20%
 schöne schnittige
 Ware
 bei ganzer
 Angel Pfund 78 Pfg.
 ca. 3/4 Pfund
 bei halber Angel 60 Pfg.
 1/4 Pfund 22 Pfg.

Pfannkuch
 20%
 schöne schnittige
 Ware
 bei ganzer
 Angel Pfund 78 Pfg.
 ca. 3/4 Pfund
 bei halber Angel 60 Pfg.
 1/4 Pfund 22 Pfg.

Pfannkuch
 20%
 schöne schnittige
 Ware
 bei ganzer
 Angel Pfund 78 Pfg.
 ca. 3/4 Pfund
 bei halber Angel 60 Pfg.
 1/4 Pfund 22 Pfg.